



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
102 (1892)**

56 (26.2.1892)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-51261](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-51261)

General-Anzeiger



In der Postkammer eingetragen unter Nr. 2429.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Chef-Redakteur Dr. Samel,
für den lokalen und prov. Theil
Karl Müller,
für den Inseratenthail:
Karl Apfel.
Notationsdruck und Verlag des
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des badischen
Bürgerhospital.)
Ammantlich in Mannheim.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich.
Bringerlohn 10 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postan-
schlag 1.190 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonnelle-Zeile 20 Pfg.
Die Reklamen-Zeile 60 Pfg.
Einzel-Nummern 3 Pfg.
Doppel-Nummern 5 Pfg.

Mannheimer Journal.

(102. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

Nr. 56. (Telephon-Nr. 218.)

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Freitag, 26. Februar 1892.

Der Kampf um die Schule.

Immer wieder bringen die Mitglieder der badischen demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion die Behauptung vor, daß ein Vorstoß der badischen ultramontanen Partei gegen die gemischte Schule nicht zu befürchten sei. Ganz abgesehen davon, daß die Centrumpartei ihre eigene Natur verleugnen müßte, wenn sie auf die Forderung der Befestigung der gemischten Schule in Baden verzichten wollte, liegt ein unumstößlicher Beweis für die schulfreundlichen Absichten der badischen Centrumpartei in einer badischen Correspondenz vor, welche die „Germania“ am 9. Oktober — also nach dem durch die Mitwirkung der linksliberalen Parteien errungenen Wahlsiege — veröffentlicht hat. Es ist gewiß nicht unangebracht, im Anschluß an die am Dienstag in der Kammer von demokratisch-freisinnigen Abgeordneten gethanen Äußerungen an jene Worte des badischen Berichterstatters der „Germania“ zu erinnern. Sie lauteten:

„Allerdings bestehen in der Schulfrage zwischen Centrum und Freisinn prinzipielle Gegensätze, die sich nicht ausgleichen und überbrücken lassen; aber das Centrum ist so klug, die Schulfrage in der Volksvertretung erst dann in Behandlung zu nehmen, wenn es Aussicht auf durchschlagenden Erfolg hat und wie die Dinge liegen, ist die Zeit zum Antritt gegen die Mischschulen noch nicht gekommen. Sicher wird auch die nächste Wahl wieder eine Stärkung des Centrums bringen und es können auch die Konservativen dann neue Erfolge verzeichnen, so daß sich die Mehrheit des (badischen) Landtages in positivem Sinne verhalten kann und so werden die Tage langsam herandämmern, in welchen die (badische) Mischschule unter die Sunde genommen wird.“

Daß dann die demokratisch-freisinnigen badischen Landtagsabgeordneten den ultramontanen Kammermitgliedern mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten werden, bezweifeln wir zwar nicht, können aber nicht verschweigen, daß die Gefahr einer solchen Verstärkung ultramontaner Ansprüche in hohem Maße gewachsen ist seit der Vermehrung der ultramontanen Vertreter in der zweiten Kammer; für diese Verstärkung der Centrumsfraktion im Reichstage wie im Landtage sind die Anhänger der demokratisch-freisinnigen Partei verantwortlich. Wenn die „Bad. Corr.“ vor Monaten, nach dem Bekanntwerden des Ergebnisses der Landtagswahlen, der Hoffnung Ausdruck gegeben hatte, daß „angesichts der klaren Sachlage die Antiliberalen zur Einsicht kommen werden, wie schwer sie sich an dem überansten Gedanken verfehl haben, indem sie den Ultramontanen acht neue Kammer-
sitze verschafften,“ so hat sie sich bezüglich der politischen Erkenntnis der demokratisch-freisinnigen Landtagsabgeordneten getäuscht. Indem sie ihre Verbindung mit den Ultramontanen aufrecht erhalten, bestärken sie diese in der Verfolgung ihrer eigentlichen politischen Zwecke, deren hervorragendster die Erkämpfung des Bestandes der Schule und damit die einseitige Heranbildung der geistigen Armee der Zukunft ist!

Politische Uebersicht.

Mannheim, 26. Februar, Bern.

In der Sitzung der zweiten Kammer am Mittwoch richtete der Abgeordnete Gönner an das Ministerium des Innern die Anfrage, was dasselbe mit Rücksicht auf die am 1. April im Fahrtenverkehr der badischen Eisenbahnen einzuführende mitteleuropäische Einheitszeit zu thun gedenke; ein einheitliches Vorgehen der Regierungsbehörden und der Ortsgemeinden erscheine im allgemeinen Interesse geboten. Der Leiter des Ministeriums des Innern, Herr Staatsrath Eisenlohr, gab hierauf die Erklärung ab, daß zwischen den Regierungsstellen Verhandlungen über die Ermöglichung eines gemeinsamen Vorgehens schweben, welche auf die Einführung einer für den allgemeinen Verkehr wünschenswerthen Einheitszeit abzielen, die der im Eisenbahndienst vom 1. April ab einzuführenden entsprechen soll. Das Großh. Ministerium des Innern wird überdies an die Regelung dieser Frage im Einvernehmen mit den Oberbürgermeistern der größeren Städte herantreten.

Es war vorauszu sehen, daß anlässlich der Generaldiskussion über das Budget des Ministeriums des Innern auch der Verlauf der letzten Landtagswahlen und die bei denselben in Frage getretene thatsächliche Wahlverbindung des Centrums mit den Deutsch-Freisinnigen zur Besprechung gelangen werde. Gewiß hätte die Debatte über diesen dunkeln Punkt im jungfräulichen Dasein der Freisinnigen zu lebhaften Erörterungen keinen Anlaß gegeben, da die seitberigen Diskussionen die Sachlage genügend aufgeklärt haben, wenn nicht der Abg. Benedek die Unvorsichtigkeit begangen hätte, in ziemlich herausforderndem Tone, der wohl

für den Mangel an Zuverlässigkeit seiner Mittheilungen entschuldigend sollte, diese Frage neu anzugehen. Mit Recht wurden Herrn Benedek die Urtheile seines Parteigenossen, Herrn Prof. Krebs, über die Stellung der demokratisch-freisinnigen Partei im Wahlkampfe entgegengehalten, aber die Herren der linksliberalen Landtagsfraktion werfen jetzt Herrn Krebs zu den in politischer Beziehung Lobten. Und doch hätten sie alle Ursache, angesichts der in weiten Schichten „ihres“ Volkes immer lauter werdenden Wohnungen, zu beachten, was Herr Prof. Krebs vor einigen Monaten öffentlich verkündet hat. War es nicht Prof. Krebs, der konstatierte, daß infolge des freisinnig-ultramontanen Bündnisses „das Centrum auf Kosten der Volkssache in der That jubeln kann“; ist es nicht der „bewährte“ Demokrat, der also spricht: „Wenn unsere wackeren Alten zurückkommen und ihre Nachkommenschaft bei ihrem heutigen Handeln sehen und hören könnten — wie sie heute zum Kampf für des Volkes Rechte aussieht und den früher gefürchteten gemeinamen Feind als Freund und Scheinbaren Verbündeten an ihrer Seite erblicken würden, die Schamöthe würde ihnen in das Gesicht steigen!“ Das sagt ein Mann, dessen politische Ansichten wir nicht theilen, der aber für Herrn Benedek eine politische Autorität sein sollte, da er mit dem Vater des Abg. Benedek jahrzehntlang in politischer Beziehung zusammenhing und der Herr Abg. Benedek behauptet, daß auch er auf den Wegen seines Vaters wandelt! Und nun noch eine Bemerkung. Ein Theil der demokratisch-freisinnigen Parteigenossen und mit ihnen die demokratisch-freisinnige Landtagsfraktion gefällt sich in Prophezeiungen über das zukünftige Schicksal der national-liberalen Partei. Vielleicht ist es solchen, allerdings zweifelhaften Versuchen gegenüber nicht unangebracht, wenn wir den demokratisch-freisinnigen Herrn Professor Krebs, dessen politische Erfahrungen länger zurückreichen, als jeder einzelne der jüngeren linksliberalen Abgeordneten an Lebensjahren zählt, über die Folgen der letzten Landtagswahlen urtheilen lassen. In seiner Broschüre prophezeit er seinen eigenen Parteigenossen folgendes: „Aber noch ein solcher Sieg in 2 Jahren, dann zählt Ihr (die Demokratisch-Freisinnigen) vielleicht neun Abgeordnete und die Liberalen erringen mit den Konservativen die Majorität in der Kammer. Werdet Ihr dann wieder jubeln!“ Vielleicht unterlassen es weiterhin die demokratisch-freisinnigen Landtagsabgeordneten, auf die Beschlüsse der letzten Landtagswahlen zurückzukommen. Niemand vermag es ihnen, daß sie eine Befähigung ihrer politischen Grundzüge anstreben; das ist in der Natur einer jeden Partei begründet. Aber die Wahrheit muß für alle Parteien der Leitern ihres politischen Handelns sein; dessen sollten die Mitglieder der demokratisch-freisinnigen Landtagsfraktion eingedenk bleiben.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 26. Februar.

36. Sitzung der Zweiten Kammer.

Am Ministerische: Staatsrath Eisenlohr, Geh. Oberregierungsath Schenkel, die Ministerialräthe von Jagemann, Heyl u. A.

Das Haus tritt in die Tagesordnung ein: Fortsetzung der Beratung des Ministeriums des Innern, Titel 8.

Bei § 6 dieses Titels, Versicherungs-Anstalt Baden, wird seitens der Großh. Regierung bemerkt, daß sie mit dieser Versicherungsanstalt ein Uebereinkommen zu treffen gedenke, das im Wesentlichen dahin geht: auf die dem Vorstande der Versicherungsanstalt angehörigen Beamten und dem Vorstande von der Großh. Regierung beigegebenen Hilfsbeamten finden die Bestimmungen des badischen Beamten-Gesetzes Anwendung; die etatsmäßige Anstellung kann mit der Wirkung einer Beförderung der Staatsklasse mit Ruhe-, Unterstützungs- oder Versorgungsgehalt nur insoweit erfolgen, als für die betreffenden Stellen im Staatsvoranschlage eine Bewilligung vorgegeben ist; auf die etatsmäßig angestellten Beamten finden auch die Bestimmungen der Gehaltsordnung Anwendung und es sind die in der Vereinbarung bezeichneten Stellen in den Gehaltslisten einzureihen; die Bezahlung der Dienstverpflichtung hat unmittelbar aus der Kasse der Versicherungsanstalt zu erfolgen; die Ruhe- und Unterstützungsgehälte werden ebenfalls aus der Anstaltskasse bezahlt; ein verhältnismäßiger Theil dieser Bezüge kann durch landesherrliche Entschliessung auf die Staatskasse unter der Voraussetzung übernommen werden, daß solche Beamte einen erheblichen Theil ihrer Dienstzeit im Staatsdienste zugebracht haben; die Verlorngsgehälte von Hinterbliebenen der auf Grund einer Bewilligung im Staatsvoranschlage etatsmäßig angestellten Beamten werden von der Staatskasse bestritten, wogegen die Versicherungsanstalt 50 Prozent dieser Versorgungsgehälte der Staatskasse zu versetzen hat, und außerdem für jeden Beamten, welcher seine etatsmäßige Anstellung bei der Anstalt erhält oder aus dem Dienste derselben durch Tod u. s. w. ausscheidet, 30 Prozent des Einkommensanlasses von der Anstaltskasse an die Beamtenwitwenkasse zu leisten, und endlich zu dieser auch die geordneten Jahresbeiträge von den Beamten zu entrichten sind.

Darauf erhalt Abg. Hug das Wort, um sein Bedenken über die Verquickung zwischen den Verwaltungskosten der Staats- und Anstaltskasse auszudrücken. Das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz habe viele Mängel und ihm sei es nicht ganz unwahrscheinlich, daß das Gesetz in absehbarer Zeit wieder aufgehoben werden könnte. Der Arbeiter habe bei einem Einkommen von 600 M. 12 M. Klassenabgaben zu zahlen, also das Vier- oder Fünfstache von dem, was er bei uns an Einkommensteuer zu zahlen hat. Wie in den Motiven des Gesetzes angegeben, könne die Summe des Reichthumsverlustes später bis zu 80 Millionen erfordern. Wenn eine

so ungeheure Summe zur Verwendung kommen soll, so müsse man doch fragen, ob ein Gesetz unter diesen Umständen noch eine Berechtigung haben könne. Der Arbeiter mit 600 Mark erhalte im Falle seiner Arbeitsunfähigkeit 183 M. Diese Summe sei nicht ausreichend. Man fühle das ganze Gesetz wie eine neue, drückende Steuer, und da sei es doch geboten, die Verbindung zwischen Staats- und Anstaltskasse streng aufrecht zu erhalten.

Staatsrath Eisenlohr: Die Meinung der großen Mehrheit des Volkes geht doch wohl dahin, daß das Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetz nicht aufgehoben, sondern lediglich einer Verbesserung unterzogen werden könnte, wenn sich im Laufe der Praxis Mängel herausstellten und eine Abänderung wünschenswerth erscheinen lassen sollten. Das Uebereinkommen der Regierung mit der Versicherungsanstalt sei notwendig und zweckmäßig gewesen, und bezwecke eine Ordnung der Verhältnisse hinsichtlich der Bekleidung der Ruhe-, Unterhaltungs- und Versorgungsgehälte der Beamten dieser Anstalt.

Abg. Ruser meint, daß die prinzipielle Grundlage des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes die Zustimmung der großen Mehrheit dieses Hauses finde. Man sollte auch nicht, wie Abg. Löhr in der gestrigen Sitzung ausführte, das Gesetz zum Auktionsmittel bei den Wahlen machen, sondern im Gegentheil aufklären und belehren über dasselbe wirken und nur auf Abhilfe seiner Mängel drängen. Segen den Strom kann selbst der Reichskanzler Graf Caprivi nicht schwimmen, und der Strom der Zeit sei die sociale Bewegung. Wer diese nicht mitmachen will, werde dazu durch die Macht der wirtschaftlichen Ereignisse gezwungen werden. Man wird darauf bedacht sein müssen, nicht die Einnahmen zu vermehren, sondern die Ausgaben zu verringern, besonders beim Militarismus.

Abg. Hug fragt an, ob auch in anderen Bundesstaaten eine derartige Verbindung zwischen den Kassen stattgefunden habe.

Geh. Oberregierungsath Schenkel erwidert, daß in Bayern viel generöser und liberaler seitens der Staatskasse gegen die Versicherungsanstalten verfahren werde; auch in Preußen trügen die Provinzialkassen viel stärker zu den Versicherungsanstalten bei, als in Baden. Das Uebereinkommen des Staates mit der Anstalt sei für denselben ein sehr günstiges; übrigens könne ja eine nöthig werdende Veränderung später immer noch erfolgen.

Abg. Gönner wendet sich als Berichterstatter gegen die Ausführungen des Abg. Hug. Der Großh. Regierung müsse bei Regelung der Stellen der Versicherungsanstalt ein gewisser Einfluß gewahrt bleiben, und das Korrelat desselben sei die entsprechende Beitragleistung. Er wiederhole den Antrag der Budgetkommission, dem Uebereinkommen zuzustimmen. Abg. Hug habe hier ein wenig „Reichthum“ spielen wollen; es müsse energisch Protest dagegen erhoben werden, als käme in unserer Landtage eine ungünstige Stimmung gegen das ganze Gesetz zum Ausdruck. Auch die angeführte Summe von 183 M. Rente jährlich sei durchaus keine Kleinigkeit für den Empfänger. Wenn die finanzielle Kraft Deutschlands es vermag, stehe ja auch einer Erhöhung der Renten nichts entgegen, ebenso wenig einer Herabsetzung der Altersgrenze. Eine Parallele zwischen Steuerjahr und Versicherungsbeitrag sei absolut unzulässig, man sollte sich überhaupt hüten, die Unzufriedenheit durch Agitation gegen das Gesetz zu schüren.

Das Haus bewilligt darauf den Titel 8 im ordentlichen Etat mit jährlich 13,750 M. und genehmigt auch die Vereinbarung zwischen der Großh. Regierung und der Versicherungsanstalt Baden.

Zu Titel 9, Bezirksverwaltung und Polizei, liegen verschiedene Anträge vor.

Abg. Fießer begründet einen von ihm, dem Abg. Klein-Wertheim und Gen. eingebrachten Antrag: „Die Regierung wolle Anordnung treffen, daß der Bezirksleiter für Schwabingen seinen Wohnsitz statt in Mannheim in der Stadt Schwabingen zu nehmen habe.“ Bezirksbeamte sollten ihrem Wohnsitz in dem Bezirk ihrer Thätigkeit haben, schon wegen der Schwierigkeiten, welche der Verkehr der Interessenten mit dem Bezirksleiter, der nicht in seinem Bezirke anfänglich sei, zur Folge haben würde. Falls für Mannheim ein Mann als Ersatz für den nach Schwabingen ziehenden Beamten ein anderer Bezirksleiter notwendig sein sollte, werde das hohe Haus gewiß nicht anfechten, die erforderliche Summe dafür zu bewilligen.

Minister Eisenlohr erklärt, er sei mit dem Vorschlage des Vorredners durchaus einverstanden, wenn das hohe Haus einen Ersatz für Mannheim bewilligen wolle. Bei der großen Arbeitslast in Mannheim sei ein zweiter Beamter durchaus erforderlich, und er erwäge deshalb die Zahl der Bezirksleiter von 54 auf 55 zu erhöhen und im Budget weitere 780 M. dafür einzustellen.

Der Antrag Fießer und Gen. wurde angenommen. Ein zweiter Antrag, von den Abgg. Straub u. Gen. eingebracht, lautet: „Großh. Regierung zu eruchen, in das nächste Budget einen Beitrag einzustellen, wodurch den Gemeinden des Landes mit Ausnahme der der Städteordnung unterstehenden, zum Zwecke der Bewahrung einer theilweisen Vergütung an die Gemeindebeamten, bezw. Gemeindebediensteten (insbesondere Bürgermeister, Rathschreiber und Gemeinderichter) für die den Gemeindebehörden übertragenen, leiblich oder vorzugsweise aber staatliche Aufgaben erfüllende Dienstgeschäfte Gebühren, bezw. Gebühren-Abschreibungen zugewendet werden können.“

Ein weiterer Antrag des Abg. Ruser u. Gen. bezieht den Antrag der Kommission für die Abänderung einiger Bestimmungen der Gemeindeordnung zu überweisen.

Staatsrath Eisenlohr erkennt die ungenügende Befolgung dieser Gemeindebeamten an. Die Regierung habe sich aber nicht für befugt erachtet, in diesem Sinne auf die Gemeinden einzuwirken, um nicht in das Recht der Selbstverwaltung einzugreifen. Eine vermehrte Einmischung des Staates in die Gemeindegeschäfte würde wohl die Folge

dieses Antrags sein; er verkenne aber nicht, daß es wünschenswerth wäre, bei der Abtheilung der Gemeindefällen den Gemeinden von Staatswegen möglichst entgegen zu kommen. Die Frage bedürfe jedenfalls einer sehr gründlichen Prüfung, und namentlich würde auch bei den in Frage kommenden dauernden finanziellen Erfordernissen das Finanzministerium ein Wort mitzusprechen haben.

Abg. Wader spricht die Befürchtung aus, daß der durch den Antrag gekennzeichnete Weg allmählich zu dem Institut der Berufsbürgermeister führen werde. Die Selbstständigkeit der Gemeinden wird durch den Antrag Straub in Frage gestellt.

Abg. Fieser spricht sich wesentlich im Sinne des Abg. Straub aus und betont, daß die hier in Betracht kommende Hauptfrage darauf hinausgehen müsse, bei voller Anerkennung der Grundlagen unserer Gemeindeordnung den schwer belasteten Gemeinden bezw. ihren Beamten eine Entlastung zu gewähren. — Der Antrag wird einstimmig an die Commission verwiesen.

Abg. Wader stellt den Antrag, die im Titel 9 verlangten 9 weiteren Stellen für zweite Beamte der Bezirksämter, für welche etwa 12,000 M. erfordert werden, nicht zu bewilligen, dagegen die Beibehaltung zweier Amtsgehilfen mit einem Gehalt von 2200 M. zu bewilligen, also im Etat des Titel 9 unter § 1, Gehalte, die Summe von 9600 M. zu streichen. Zur Begründung dieses Votums führt Abg. Wader aus: Die jüngsten Erklärungen des Herrn Staatsraths Eisenlohr tiefen in Wirklichkeit darauf hinaus, daß die Bezirksbeamten mit aller Energie dafür einzutreten hätten, mit Aufbietung ihrer amtlichen Autorität nationalliberale Wahlzüge zu Stande zu bringen.

Staatsrath Eisenlohr: Die Konsequenzen, die Abg. Wader aus seiner Haltung ziehen möchte, würden doch eigentlich dahin gehen, daß er beantragte, sämtliche 55 Amtsverhältnisse in Baden zu streichen, und nicht die sechs anspruchsvollen Bezirksbeamten. Was kann denn die Streichung dieser Stellen nützen, wenn die 55 Wahlmännerbeamten beibehalten werden? (Weiterkeit.) Das ist doch weder konsequent noch richtig! Weiter führt der Herr Minister aus, daß sich der Abg. Wader bei der Wiedergabe seiner Äußerungen nicht an ihren Wortlaut gehalten habe. Er habe ausdrücklich gesagt, daß der Beamte dann, wenn Verdächtigungen und Beschuldigungen gegen die Prinzipien der großen Regierung erhoben würden, berechtigt und verpflichtet sei, ausklärend einzutreten und das Ansehen und die Würde der Regierung zu wahren. Das halte er auch heute aufrecht. Wenn der Beamte, besonders bei den Wahlen, häufig in die Lage komme, derartigen Beschuldigungen entgegenzutreten, so sei nicht dieser, sondern der Urheber jener Verdächtigungen und Verleumdungen Schuld daran.

Abg. Heimbürger erklärt im Namen seiner politischen Freunde, daß sie dem Antrag Wader zustimmen würden.

Staatsrath Eisenlohr: Ich muß den Herren zu bedenken geben, daß doch nicht während des ganzen Jahres gewählt wird, daß aber die Geschäfte der Bezirksämter doch das ganze Jahr hindurch geführt und erledigt werden müssen. Ist das nicht der Fall, so leidet das ganze Publikum darunter. Ich verzichte zunächst darauf, Ihnen die Nothwendigkeit dieser Forderung darzulegen, denn sie ist in der Commission ausführlich dargelegt und hier bisher von keiner Seite bestritten worden. Aber ich mache Sie darauf aufmerksam: Sie schädigen den öffentlichen Dienst und die Interessen der Bevölkerung (Oh!) wenn Sie diese absolut dringende Forderung verwarnen.

Abg. Rüdert: Obgleich ich einsehe, daß die Bezirksämter eine Vermehrung ihrer Beamten nicht nötig haben, schließe ich mich dem Antrage des Abg. Wader an; ich will nicht, daß noch mehr neue Beamten angestellt werden.

Abg. Fieser: Was Herr Staatsrath Eisenlohr über die Wahlbedürftigkeit der Amtmänner gesagt, sei durchaus nicht Neues, und es sei deshalb verfehlt, zu behaupten, daß man in Folge dieser Äußerungen die Forderung ablehne. Was die Ultramontanen gewollt hätten, hätten sie schon von Anfang an beabsichtigt, als sie in das Haus eintraten. In der Commission sei die Nothwendigkeit der neuen Stellen aufs Gründlichste nachgewiesen worden, und deshalb sei kein gerechter Grund vorhanden, die Forderung zurückzuweisen. Man setze sich einfach über die sachlichen, objektiven Gründe hinweg, um einem Minister, den man nicht gern habe, Schwierigkeiten in seiner Verwaltungstätigkeit zu bereiten. Das müßte aufs Entschiedenste verurtheilt werden, und er glaube, daß auch das badische Volk über eine solche Handlungsweise sein Urtheil sprechen werde.

Abg. Rüdert bemerkt, er halte es für unzulässig und liberal, daß die Beamten nicht als Bürger, sondern mit ihren amtlichen Nachmitteln in den Wahlkampf eintreten.

Minister Eisenlohr erwidert, er sei bereit, jeden Rigorismus, den sich ein Beamter zu Schulden kommen lasse, zu verarbeiten und den Betreffenden zur Rechenschaft zu ziehen, aber in jedem Lande sei es Pflicht des Beamten, kraft seines Amtes die Interessen und die Würde der Regierung zu wahren.

Genelleton.

— Kaiser Wilhelm war am 20. Februar bei dem kommandirenden General des dritten Armeekorps, General v. Werth, zu Tisch. Zu dem Keinen Kreise der Gäste gehörte auch der amerikanische Humorist Mark Twain, ein Verwandter der Frau v. Werth. Twain lebt seit dem Winter als Berichterstatter einer amerikanischen Zeitung in Berlin, ist aber in der letzten Zeit krank gewesen und erst seit Kurzem wieder hergestellt. In der nächsten Zeit begibt er sich in längerem Aufenthalt nach Dresden. An das Ufen, an dem aus Prinz Heinrich und Fürst Kolbin theilnahmen, schloß sich ein Herrenempfang, zu dem vornehmlich höhere Offiziere aus Berlin und Potsdam befohlen waren. Der Kaiser, der Mark Twains Schriften gründlich kennt und sehr schätzt, zeichnete den Schriftsteller durch längere Unterhaltung aus. — Es wäre wünschenswerth, wenn auch bedeutende deutsche Schriftsteller bisweilen durch solche eine Ehre auszeichnet würden.

— König Bismarck. Die in Tientsin erscheinende „Nord China Daily News“ übertrug ihre Feler mit nachrichtlicher Mittheilung, die geeignet sein dürfte, auch in Europa einiges Aufsehen zu machen: „Die Adren aus einer deutschen Quelle — aber wir geben die Nachricht mit allem Vorbehalt — daß der Deutsche Kaiser den Fürsten Bismarck zum Rdnia der Schweiz ernannt hat.“

— Ein etwas theurer „Chery“ werden die „Sancen“ des italienischen Medizins Giulio Palladino, das im Monat März Berlin besuchen wird, für alle diejenigen werden, welche den Experimenten der Dame beizuwohnen gewillt sind. Wie Dr. Robert Müller in der letzten Sitzung des Vereins „Bünde“ erklärte, soll die Vertheilung an einer solchen Sance für die Berlin 30 M. kosten, viellecht auch 50 M., je nach der Anzahl der Personen. Wenn nichts dabei herauskommt, d. h., wenn die Fester nicht erscheinen wollen“, so erhalten die Teilnehmer der Gelpensfeier ihre Geld bis auf 5 Mark zurückbezahlt; mehr als 15 Personen werden einer Sitzung nicht beizuwohnen dürfen. Ob ein literarisches Ereigniß vorhanden ist, darüber wird der Unternehmer Dr. Robert Müller entscheiden, der noch erklärte, daß das nordische Klima dem südländischen Mediziner möglicher Weise nicht zuträglich sein werde. Viellecht sollte damit auf ein etwaiges Risiko des theuren Medizins vorbereitet werden.

— Wilhelm Jordan, der Dichter der „Nebelungen“.

Abg. Wader bemerkt gegen den Herrn Vortrager, seine Belehrung über die Haltung der Centrumspartei sei nicht angebracht.

Minister Eisenlohr: Er halte das Thun des Centrums für verwerthlich und deshalb werde er demselben entgegenzutreten, wo es es könne. Man könne nicht überall mit Hilfe des Staatsanwalts gegen derartige Verleumdungen einschreiten, namentlich dann nicht, wenn sich der Verleumder in der Person in Anonymität hüllt und sich hinter den Redakteur verlickt. Solchen Unwahrheiten, daß die Regierung die katholische Verdächtigungen zu Bürgern zweiter Klasse herabwürdigend wolle etc., habe der Beamte entschieden die Pflicht, entgegenzutreten.

Abg. Fieser: Abg. Wader habe mit großer Empfindung behauptet, daß, was der Herr Staatsrath hier über die Beamten geäußert, sei noch nie in diesem Hause gesagt worden. Er habe solche Äußerungen des Regierungsvertreters schon oft gehört, sowohl von Herrn Staatsrath Eisenlohr, wie vom früheren Minister Jolly. Rüdert schildert dann einige seiner Ergebnisse in Wahlversammlungen und fahet an, daß ja im „Bad. Beobachter“ und theilweise sogar von Herrn Wader selber ganz ungenehmliche Beschuldigungen gegen die Regierung erhoben wurden, so daß die Regierung des Ministers schon darauf hin vollständig berechtigt und begründet sei.

Abg. Rüdert wendet sich gegen den Abg. Wader, der den eigenthümlichen Satz aufstellte, daß er sich darüber wundere, warum die Regierung bei ihren engen Beziehungen zum Staatsanwalt und zur Justizverwaltung nicht gerichtlich gegen die Verleumdungen vorgehe. In Baden urtheilen über alle derartigen, namentlich Preßvergehen, die Schwurgerichte, die das Volk nicht dem Centrum, sondern den Nationalliberalen zu danken habe. Die Regierung habe viellecht häufiger eine zu weitgehende Art von Schonung gegenüber den gesetzlich strafbaren Angriffen bewiesen. Wenn z. B. der Warrer von Böhningen jedesmal belangt worden wäre, wie er es verdient hätte, so wäre er eingesperrt worden. (Weiterkeit.) Daß der Beamte mit Mißbrauch seiner Amtsgewalt Wahlagitation treibe, werde er auch nicht billigen. Die Regierung müsse offen und bestimmt sagen, welcher Art ihr Programm sei. Oder wollten die gegnerischen Herren viellecht, daß in der Regierung ultramontane, freijüngliche und sozialdemokratische Männer gleichzeitig zusammen arbeiten sollen? (Weiterkeit.) Ein Minister, der offen und frei seine Ueberzeugung ausdrücke, sei ein Ehrenmann. Daß sich die Freijünglichen, Demokraten und Sozialdemokraten wieder einfach auf die ultramontane Seite des Hauses hinüberziehen ließen, sei doch wunderbar, und mit ihren freizeichlichen Prinzipien unvereinbar. Weil einmal hier oder da ein Beamter irgend einen Fehler mache, könne man doch nicht aus dem Etat deshalb ein Stück heraus schneiden wollen. Der Wader möge sich doch einmal die Geschichte des französischen Klerus nach den Staatsstreichen anschauen, wo französische Pfaffen (Abg. Wader ruff: Hui!) dagegen protestirt wird. Der Präsident bemerkt, daß durch die Worte des Abg. Rüdert kein Mitglied des Hauses verletzt worden sei und deshalb auch zu einem Einschreiten keine Veranlassung vorliege. Die Wauern in Massen zu einem Erbfeindigen und Gewaltthäter fähigen, der die Truppen einfach tödtlichen lieh.

Abg. Rüdert erklärt: Die Sozialdemokraten lassen sich nicht von Abg. Wader hinüberziehen, sondern folgten ihrer Fahne, auf welcher „Recht und Freiheit des Volkes“ stehe.

Abg. Köhner hebt als Berichterstatter hervor, daß in der Kommission die sachliche Begründung dieser Forderung von Niemand bestritten wurde.

Der Antrag des Abg. Wader und Genossen wird daraus mit 20 gegen 23 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Ultramontane, Deutschfreijüngliche, Demokraten und Sozialdemokraten geschlossen, dagegen die Nationalliberalen und die beiden Konservervativen.

Aus Stadt und Land.

Manheim, 26. Februar 1892.

• **Hofbericht.** Gestern Vormittag nahm der Großherzog einen längeren Vortrag des Finanzministers Dr. Schäfers entgegen und ertheilte dann einigen Personen Audienz. Nachmittags hörte derselbe den Vortrag des Legationsraths Dr. Freiherrn von Babo und wählte hierauf einen trübseligen Vortrag an, welchen der Major Freiherr von Lüdinghausen genannt Wolff in Gegenwart des Offizierscorps der Garnison hielt. Der Großherzog hatte für diesen Vortrag einen Saal im Großherzoglichen Schlosse einräumt.

• **Militärisches.** Stad der 29. Division: Herr von Salcinzi, Generalmajor und Kommandeur der 28. Kavallerie-Brigade, unter Beförderung zum Generalleutnant, zum Kommandeur obiger Division ernannt. Stad der 28.

ist durch den Tod seiner treuen Lebensgefährtin in Trauer verlehrt worden. Jordan hatte vor achtundvierzig Jahren seine Braut aus nicht hin heimgeführt; die einzige Wittig waren schließlicher Rath, Lebenslust und Selbstvertrauen. Ein Jahr vor und ein Jahr nach der Bekehrung hatte er übernehmlich gearbeitet, nur um das tägliche Brot herinzubringen. Manchmal dichtete er zwei Schreibern zugleich, wodurch er es ermbalicht, daß seine Uebersetzung der Geschichte des Consuls von Thiers in acht Tagen fertig wurde. Mit der jungen Frau war das Glück in sein Haus eingezogen und auch die früheren Verhältnisse besserten sich nach und nach. So wollte die Gattin beinahe ein halbes Jahrhundert hindurch als Jordans guter Stern, alle Welt durch innigste Herzengüte erwerbend. Aber, wie „Frau Rath“ wußte sie damit eine praktische Lebensphilosophie zu verbinden. Jordans Haus am Taunusdalse in Frankfurt a. M. athmete dank dieser Wohlthat die Atmosphäre des Wohlstandes, und die guten Freunde des Dichters wußten auch die Kochkunst der Hausfrau zu würdigen, die zudem stets einen guten Tropfen Rheinwein im Keller bereit hielt. Nun ist der Dreißigjährigenkrieg vereint und wenn der Frühling kommt, so wird er oftmals still trauernd unter seinem Kastanienbaum sitzen, der aus den Früchten erwacht, die die Tochter Steins und der Lieblich Goethe's; die Frau v. Gundersode, ihm einst zum Andenken an ein schönes Weidrad gegeben hatten.

— **Einer Künstlerin Erdenswallen.** In Wien ist die Sängerin Rosa Gillas geboren. Einst im Besitze einer der phänomenalen Stimmen, die je erklingt wurden, von Allen bewundert und geehrt, wußte die Künstlerin nach kaum vierjähriger Thätigkeit der Bühne für immer entsagen, da sie, wohl infolge ihres härmlichen Lebens, die Stimme buchstäblich über Nacht verlor — kein Ton kam mehr aus der Kehle, die Stimmbänder waren total gelähmt. Rosa Gillas, die nie gewußt, was Sparen heißt, triebte nun als Organisirerin ein kümmerliches Dasein; seit 4 Jahren war sie leidend und gerieth immer mehr in Noth. Vor etwa zwei Wochen erkrankte sie an Influenza. Am verflochtenen Freitag überfiel sie in ihrer Wohnung ein derartiger Schwächeanfall, daß sie zu Boden stürzte und sich dabei den linken Arm zweimal brach. Als sich Erregungen mit der Krankheit bekräftigten, erkannten sie, daß der Brand zu den Knochenbrüchen hinzugezogen und jede Hilfe vergeblich sei. Unter furchtbaren Schmerzen starb sie am vergangenen Samstag. Es ist noch nicht festgestellt,

Kavallerie-Brigade: v. Rüdich-Rojensek, Oberst und Kommandeur des 3. Garde-Ulanen-Regiments, unter Stellung à la suite dieses Regiments, zum Kommandeur obiger Brigade ernannt. 2. Bad. Dragon. Regt. Nr. 21: zu Baskauer, Premierl., scheidet aus und tritt zu den Reserveoffizieren des Regiments über. Voebbecke, Unteroffizier, zum Vortruppführer und Graf v. Bredow, Secndel., zum Premierl. befördert. 1. Bad. Feld-Art. Reg. Nr. 14: v. Breen, Gardeb., Engler und Föhrenbach, Unteroffiziere, zu Vortruppführern befördert. 2. Bad. Feld-Art. Regt. Nr. 30: Frhr. v. Wittelsdorff, Bang und Steiglechner, Unteroffiziere, zu Vortruppführern befördert. Bad. Bion. Bat. Nr. 14: Ramdohr, Hauptmann und Kompaniechef, kommandirt zur Vertretung eines Lehrers bei der Kriegsschule in Wlogau, unter Stellung à la suite der 1. Ingenieur-Inspektion, als Lehrer zur genannten Kriegsschule verlehrt. Landw.-Bes. Rosbach: Prokopp, Bieckelw., zum Sec. d. der Reserve des 1. Bad. Leib-Gren. Regts. Nr. 109 befördert. Landw.-Bes. Heibelberg: Popv, Bieckelw., zum Secndel. der Reserve des 4. Bad. Inf. Regts. Prinz Wilhelm Nr. 119 befördert.

• **Dienkaufsicht über die Gewerbegerichte.** Das heutige Gelebes- und Verordnungsblatt für das Großherzogthum Baden macht bekannt, daß die unmittelbare Dienkaufsicht über die Gewerbegerichte nach Aufgabe der Anordnungen des Ministeriums für Justiz, Kultus und Unterricht die Landgerichte führen.

• **Transportkontrolle im Grenzbezirk Baden.** Nach einer Verordnung des Großh. Finanzministeriums wird mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß baumwollene Gegenstände aller Art von der Transportkontrolle im Grenzbezirk des Großherzogthums befreit sind.

• **Internationale Kunst- und Theater-Ausstellung in Wien 1892.** Der Präsident des italienischen Central-Comitès, Herr Dr. Tiring, wurde vom Protector der Ausstellung, Erzherzog Carl Ludwig, in Audienz empfangen, um ihm über den Fortgang der Ausstellungsarbeiten zu berichten. Obwohl der Anmeldestermin eigentlich schon abgelaufen, langten noch fortwährend neue hochinteressante Anmeldungen ein. Die Zahl derselben beträgt bereits gegen zwei Hundert und sind zum Theil staatl. und städt., zum Theil private Anmeldungen. Die Accademia Santa Cecilia in Rom sendet eine Sammlung von 483 Codices von nobis unerschöpfbarem Werth. Die Stadt Florenz läßt bei Gelegenheit der Internationalen Kunst- und Theater-Ausstellung ein Facsimile-Album anfertigen, das alle Florentiner Documente und Monumente, die sich auf Kunst und Theater beziehen, in natürlicher und getreuer Nachbildung wiedergibt. Die Stadt Livorno sendet die Portraits Mascagnis, Salvini's und Rossi's. Die Stadt Catania exponirt eine Harität ersten Ranges, eine Mandoline aus Calcutta stammend, in ihrer Form den italienischen Mandolinen ähnlich; selbe wurde bereits auf vier Ausstellungen als ein Unicum ersten Ranges prämiirt. Turin, Udine und Verona stellen die verschiedensten folklorischen Instrumente und Musikwerke aus kirchlichem Besitze aus. Dr. Carotti aus Turin meldete eine Sammlung von 5000 Libretti an. Ferner wird ausgestellt: das Zimmer Donizetti's mit seinem Clavier, seinem Diplom als Regisseur der Kunst und eine Fülle von Reliquien des Meisters. Daß man auch Autographensammlungen erwarten darf, ist beinahe selbstverständlich; als hervorragend seien erwähnt: Briefe und Partituren von Donizetti, Rossini, Bellini, Verdi, Spontini und Ponchielli. Der Vortrager Graf Nigra meldet 32 Aquarelle an, welche Theaterkostüme aus der Zeit 1786 bis 1789 darstellen.

• **Schau gegen wasse Fische.** Jetzt muß man sich vor Allem vor wassen Fischen in Acht nehmen. Ueber die Wirkung wasser Fische hat Vetterlofer Betrachtungen angestellt, die uns zur größten Vorsicht ermahnen müssen. Wenn wir uns im Freien wasser Fische zugezogen haben, so beginnt, sobald wir in ein warmes Zimmer mit trockener Luft kommen, eine bedenkliche Verbrennung. Wenn man an der Fußbekleidung nur drei Loth Wasse durchnäht hat, so erfordert das Wasser darin so viel Wärme zu seiner Verbrennung, daß man darin ein halbes Pfund Wasser von Null Grad zum Sieden erhitzen oder mehr als ein halbes Pfund Eis schmelzen könnte. Es ist allerdings manche Menschen gegen durchnähte Fische sind, so sehr würden sie sich sträuben, wenn man ihre Fische zum Erhitzen einer der Verbrennungsfälle entsprechenden Menge Eis verwenden sollte, und doch thun sie im Grunde ganz das Gleiche, wenn sie ein Bräutigam der Fußbekleidung verschmähen.

• **Schlussabrechnung des Wohlthätigkeitsbazar.** Dieser Tag: hat die Schlussabrechnung über Ertrag und Kosten des im Oktober v. S. darüber abgehaltenen Bazar zu Gunsten der Mannheimer Ferienkolonien stattgefunden. Das Ergebnis ist ein geradezu glänzendes und gerichtet — ein neuer Beweis für den Wohlthätigkeitssinn der Einwohner unserer Stadt — allen Mitwirkenden zu hoher Ehre, gewährt aber nicht minder auch zu dem Lohne der guten That, das erhebende Gefühl, einem menschenfreundlichen Unternehmen den festen Untergrund gelegt zu haben, dem für die Zukunft eine immer wieder sich erneuernde Saat des

wer die Begründungskosten für die einst so gefeierte Sängerin begahlen wird.

— **Unseren Matrosen** widmet die in Montevideo erscheinende spanische Zeitung „El Telégrafo maritimo“ in ihrer Nummer vom 13. Januar einen sehr unpopulären Artikel, von dem die Freunde unserer Marine gewiß mit großer Befriedigung Kenntnis nehmen werden, weshalb wir ihn hier gern wiedergeben. Er lautet: Ein Hoch den Deutschen! Die Matrosen der sich seit einigen Tagen in unserem Hafen aufhaltenden deutschen Kriegsschiffe „Veisya“, „Sophie“ und „Alexandrine“ sind täglich in größerer Anzahl an Land gegangen und haben sich bis jetzt einer äußerst guten Führung befleißigt; gewiß ein großer Gegenlag zu dem Vetrogen, welches die einer anderen Nation angehörenden Marinemanchschaften beobachten, die, kaum an Land, sich durch anständiges Benehmen hervorzuheben pflegen, so daß sich nicht nur die Polizei genöthigt sah, sie festzunehmen, sondern auch das Publikum auf den Straßen verneinen mußte, mit diesen Beobachtern zusammen zu treffen. Statt dessen haben die Mannschaften des deutschen Geschwaders, so oft sie in Montevideo waren, bewiesen, daß sie wohl wissen, sich an Land in würdiger Weise zu benehmen, denn soweit wir erfahren haben, sind keinerlei Ausbrüche von ihnen beangenen. Wir bringen dies zur allgemeinen Kenntniß, indem wir der Wahrheit die Ehre geben wollen und um zu beweisen, daß die unter dem Brichte des ehrenwerthen Contradmirals Balois stehenden Matrosen der „Veisya“, „Sophie“ und „Alexandrine“ in allen Dingen, wo sie landen, die Flagge ihres Vaterlandes würdig vertreten, nicht nur in ihrer Eigenschaft als gut disciplinirte Matrosen, sondern auch als wohlgezogene Menschen, die sich in fremden Ländern keine Ungehörigkeiten zu schaden kommen lassen.

— **Berliner Witz.** Am Abend nach der ersten Aufführung von Wilhelms Witz „Das heilige Baden“ in Berlin besuchte der Kaiser mit seinen drei ältesten Söhnen den Circus Rens und sollte hier der Aufführung der großen Wasserpantomime lebhaftes Beifall. Der Berliner Witz hat für dieses letztere Schauspiel bereits den Titel „Die heilige Ach“ erfinden.

— **Die Abschaffung der Baggelwelt in Metz.** macht trotz allen Verwarungen weitere Fortschritte. Für die Frühjahrsmode kommen laut der Post. Bis jetzt Tausende von ganz kleinen schneeweißen Vogelfedern aus Brasilien hier an.

Segens entgegenen wird. Die Einnahme betrug im Ganzen M. 62,008.38. Derselben steht eine Ausgabe von M. 11,590.44 gegenüber, so daß der Reinertrag sich auf M. 50,417.94 beläuft. Die ganze Summe wurde, vorkerbendiger Festlegung gemäß, als Grundstock unantastbar angelegt; die Zinsen sollen alljährlich für die Unterstützung einer Anzahl erholungsbedürftiger Kinder in die Sommerfrische veräußert werden. Freilich bleibt die so verwendbare Summe hinter den bisher durch regelmäßig wiederkehrende Sammlung aufgebracht Mittel zurück. Unsere Jugend wird aber darum nicht verkürzt werden. Wie wir vernahmen, ist in Aussicht genommen, die sich für die gemeinnützige Einrichtung der Ferienkolonien Interessierenden zu einer Vereinigung zusammen zu schließen, deren Mitglieder sich verpflichten würden, einen vorher festzustellenden geringen gleichmäßigen Jahresbeitrag zu zahlen, dessen viele Bemühen ein Ziel ergeben, welches dann nicht nur die bisherige Zahl von Kindern, sondern deren noch mehr in die Körper und Gemüth erquickende und stärkende Natur hinaus zu entsenden, gestattet.

Reinigung der Straßen vom Schnee. Mit Bezug auf unsere jüngste Notiz über die Entfernung des Schnees von den Straßen der Stadt werden wir ersucht, mitzuwirken, daß nach den bestehenden Orts- und bezirkspolizeilichen Bestimmungen bei eintretendem Thauwetter die Haus- und Grundstücksbesitzer das Eis und den Schnee vor ihren Häusern bis zur Mitte der Straße entfernen lassen müssen. Auf die Bewohner der Heidelberger- und Rheinstraße sowie der Ringstraße erstreckt sich diese Verpflichtung nur auf die Gehwege, Straßenrinnen u. s. w. Daraus sei zu erhellen, daß die Stadt nicht verpflichtet ist, den Schnee aus den Straßen, die Ringstraße, Planken u. s. w. ausgenommen, zu entfernen. Im vorigen Jahre habe die Stadt für die Beseitigung des Eises aus den Straßen nur Sorge getragen, da dieselben in Folge des lang anhaltenden Frostes unpassbar geworden waren und man außerdem hierdurch einer großen Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter Verdienst verschaffte. Daß die Stadt zur Entfernung des Schnees aus den Straßen verpflichtet ist, haben wir in unserer jüngsten diesbezüglichen Notiz auch nicht behauptet, sondern wir haben nur gesagt, die zuständige Stelle möge doch der Reinigung der Straßen vom Schnee ihre Aufmerksamkeit zuwenden, eine Maßnahme, welche insofern von Erfolg begleitet war, als noch am gleichen Tage die Hausbesitzer den Auftrag erhielten, den Schnee möglichst bald zu entfernen.

Die Volksschulen werden, wie uns von zuständiger Seite in Berichtigung des uns gestern zugegangenen von uns abgedruckten Schreibens mitgeteilt wird, am Hofnachmittag um 11 Uhr Vormittags geschlossen. Am Mittwoch erfolgt wegen des katholischen Gottesdienstes die Schließung der Schulen Vormittags 10 Uhr. Endlich erhalten am Freitag nachmittags Vormittags auf Wunsch ihrer Eltern alle diejenigen Kinder, welche die Kindervorstellung im Theater besuchen wollen, von halb 10 Uhr an die Erlaubnis, die Schule zu verlassen. Hiernach liegt also die Sache wesentlich anders, als wie der Einsender des gestrigen in unserem Blatte abgedruckten Schreibens es dargestellt hat.

Tabakverammlung. Auf der vorgestrigen Versammlung in Speier von Vertretern der Tabakbauenden Orte der Pfalz waren 46 Gemeinden vertreten, wovon 35 durch ihre Bürgermeister in Person. Die Verhandlungen dauerten mehrere Stunden. Es wurde an die Abgeordneten: Brünings, Söh, Dr. Jäger, Ott, Fr. W. Müller, Raub und Dr. Groß folgendes Telegramm abgefaßt: „Die heute in Speyer versammelten Delegirten von 46 Tabakbau treibenden Gemeinden der Pfalz, darunter 35 Bürgermeister, sprechen Ihnen innigsten Dank aus für Ihr warmes Eintreten zu Gunsten des pfälzischen Tabakbaues durch Befürwortung einer beträchtlichen Erhöhung des Eingangszolles, welche allein uns helfen kann.“ Es wurde beschlossen, unverzüglich eine Deputation nach München zu senden, um dort dem Ehren-Präsidenten des Landwirtschaftlichen Vereins, dem Prinzen Ludwig, die able Lage der Tabakbauern in der Pfalz zu schildern und zu bitten, sich derselben anzunehmen. Außerdem sind die Herren Minister v. Riedel und v. Helldorf in einer Audienz von den Wünschen der Tabakbauern zu unterrichten. Ein zu wählendes Aktionscomité soll sofort mit den Bürgermeistern der Tabakorte in der Pfalz und Hesse in Beziehung treten und dieselben zum Anschluß auffordern, damit auch in Karlsruhe und Darmstadt in gleicher Richtung gewirkt wird. Ferner fand folgende Resolution einstimmige Annahme:

Die zu Speyer versammelten Delegirten von 46 Reichthümern der Pfalz erklären sich einstimmig für eine beträchtliche Erhöhung des Eingangszolles auf mindestens 140 Mark unter Beibehaltung der vollen bestehenden Steuer auf indischen Tabak. Sie erklären sich insbesondere für Beibehaltung des Gewichtssystems und können von jeder Systemänderung, insbesondere von der Fabriksteuer und dem Wagnis nichts Gutes erwarten. Ein Ausschuss von 15 Bürgermeistern wird beauftragt, im Sinne der gefassten Resolution mit allen Mitteln zu wirken.

Die Veterinärliche Kapelle veranstaltete gestern Abend in den Localitäten des Kaiser Friedrich ihr erstes carnevalistisches Konzert und war dasselbe recht zahlreich besucht. Bei einem reichhaltigen echt humoristischen Programm, amüsierten sich die Anwesenden, deren Häupter sämtlich mit närrischer Kopfbedeckung geziert waren aufs Beste und sind die im Programm u. A. enthaltenen Popen „Rag und Rorig“

sowie das Auftreten der „Büdeligen Simphonie-Kapelle“, welche allgerneine Beifall hervorbrachte, besonders zu erwähnen. Die Veterinärliche Kapelle legte hiermit wiederum ein gutes Zeugnis von ihrer vortrefflichen Leistungsfähigkeit ab und können wir die Besuche der jeden Donnerstag von dieser Kapelle im „Kaiser Friedrich“ stattfindenden Konzerte aufs Wärmste empfehlen.

126 Mil. Mark Mitgift. Wie aus Offenbach mitgeteilt wird, hat sich der Erbprinz Leopold von Hessen-Birken, der bis vor einigen Jahren mit seinen Eltern das dortige Palais alljährlich eine Zeit lang bewohnte, mit der Tochter des amerikanischen Millionärs Banderer verlobt. Die Mitgift soll 30 Millionen Dollars, etwa 126 Millionen Mark betragen. Die Nachricht wird auch von anderer Seite bestätigt.

Gräßlicher Unglücksfall. Gestern früh ereignete sich in Schriesheim ein gräßliches Unglück. Dem Mühlbesitzer Carl Haag wurden, während er einen Nahgang raucher laufen lassen wollte, beide Beine von einem spritzenden Mühlstein abgedrückt. Der Bedauernswerthe ist in Schriesheim und der Umgebung allgemein geachtet und findet seine Familie mit 7 unmündigen Kindern allerseits lebhafteste Anteilnahme.

Konkurrenz in Baden. Karlsruhe. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Adolf Remshardt in Karlsruhe; Konkursverwalter Waisenrichter Hubert Federle in Karlsruhe; Prüfungstermin Montag, 28. März. — Etilingen. Ueber das Vermögen des Josef Wenz, Waagner in Wulfsbach; Konkursverwalter Notar Jolle in Etilingen; Prüfungstermin Freitag, 1. April.

Rothmahlisches Wetter am Samstag, den 27. Febr. Für Samstag und Sonntag unveränderte Fortsetzung des bisherigen, morgens neblig, tagsüber trockenen und zeitweise heiteren Wetters in Aussicht zu nehmen.

Meteorologische Beobachtungen der Station Rannheim vom 26. Februar Morgens 7 Uhr.

Barometerstand in mm	Thermometer in Celsius	Windrichtung*)	Windstärke	Relative Feuchtigkeit	Temperatur des verg. Tages Maximum	Minimum
764.4	2.8	WNW	1	6.8	6.8	0.9

*) 0 Windstille; 1: schwacher Nachzug; 2: etw. stärker; 3: Sturm; 10: Orkan.

Rannheim. Beobachtungen vom 25. auf 26. Februar.

Beobachtet:	Meteorolog. Beobachtungen	Grundwasserstände, Coten in N. N.					
Tag	Stunde	Temperatur in Celsius	Baromet. in mm	Prob. adäquater	über Norm. Null	Sozial. Stand	Stamm am 26. 1892
—	12 Uhr Mitt.	—	—	R. 5, Brantenb. 91,79	89,47	89,44	—
—	3 Uhr Nachm.	+0	+5	R. 5, Brantenb. 91,35	89,60	89,59	—
25.	7 Uhr Even.	+5	+4	R. 5, Brantenb. 90,73	—	—	—
—	7 Uhr Mitt.	+5	+4	R. 2, Brantenb. 90,49	88,17	88,17	—
26.	7 Uhr Even.	+5	+4	N. Brantenb. 90,07	89,56	89,48	—
—	—	—	—	A. 3, Brantenb. 90,73	90,77	90,69	—

R 5 wird seit 1. Januar 1877 beobachtet. Höchster Stand 92,00 N. N. am 1. Januar 1883. Niedrigster Stand 87,89 N. N. am 17. October 1883. Niederschläge: 6,2 m/m.

Aus dem Großherzogthum.

Schweigen, 26. Febr. Der letzte Scheffelabend bewies wiederum große Zugkraft. Der Professor Felscher hielt einen feierlichen Vortrag über die Dichtungen des in Karlsruhe am 1. October 1855 geborenen Dichters Biederst. Der Redner verhandelt es, uns ein treffendes Bild dieses Dichters aus seinen eigenen Werken zu entrollen. Reicher, wohlverdienter Beifall belohnte ihn. Der Vorsitzende, Herr Professor Maier, dankte im Namen der Gesellschaft. Sodann kamen meist Scheffel'sche Lieder, theils Soli, theils im Chor gesungen, zum Vortrag. So endete der genussreiche Abend zu allgemeiner Befriedigung.

Oelberg, 26. Febr. Die hiesige freie Vereinigung für Feuerbestattung hielt gestern ihre diesjährige Generalversammlung ab. Nach dem hierbei erstatteten Jahresberichte sind für die hier errichtete Feuerbestattungsanstalt bis jetzt 468 Antheilsscheine à 100 Mark geflößt worden. Die Einnahmen betragen bis jetzt M. 46,870.44 und die Ausgaben M. 45,074.44. Es verbleibt ein verfügbarer Rest von M. 279.78. Die Anstalt wird nunmehr mit 120 Urnen-Rischen und den nöthigen Randelabern versehen. Der Bau ist ein äußerst solider und zweckmäßiger. Herr Stadtrath Bei m b a ch bemerkt, daß am 18. Dezember v. J. die erste Probeverbrennung darüber stattgefunden habe. Der Ofen bewährte sich vorzüglich. Einzelne Mängel seien sofort beseitigt worden und functionire jetzt der Ofen sicher. Wenn eine Verbrennung nicht genau so erfolge als die andere, liege das in den naturgemäßen Umständen und sei man in dieser Beziehung den unabweisbaren Gerüchten scharf entgegenzutreten. Die ordnungspolizeilichen Vorschriften seien durch Ministerialerlaß bedeutend verschärft und so der Betrieb in bedenklicher Weise erschwert worden. Man wünsche, daß derjenige, der Feuerbestattet werden will, dies testamentarisch bestimmen solle; die Minderjährigen seien überhaupt nicht zuzulassen. Auch solle der Bezirksarzt bestätigen, daß bei einem fraglichen Todesfall eine gewaltsame Todesart nicht vorliege. Nun sei eine Aenderung der diesbezüglichen Bestimmungen erfolgt. Wenn der Verstorbene zu Lebzeiten die Verbrennung ausdrücklich

gewünscht habe, werde sie erfolgen, auch können die Angehörigen eines Minderjährigen die Feuerbestattung ohne weiteres erwirken. Bei Unglücksfällen, Verbrechen und Selbstmord erfolge die Verbrennung erst nach gerichtlicher Genehmigung u. s. w. Gar nicht. Gotta sei Heidelberg argentin bedeutend bevorzugt durch leichtere Bestimmungen, und so würde manche Leiche hier vorbeifahren und dorthin verbracht. Das crematorialische Interesse werde selbstredend allzeit dahier bewahrt und solle die Befähigung für den Transport einer fremden Leiche vom Bahnhofs nach der Verbrennungshalle ebenfalls bedeutend ermäßigt werden. Die Verbrennungskosten betragen für einen Einheimischen 80 Mk. und für Auswärtige 40 Mk. Auch diese Tariffäge sollen ermäßigt und Unbemittelte unentgeltlich auf dem Feuerweg bestattet werden. Die Zahl der Mitglieder betrug jetzt 234 und wurden bis jetzt 11 Verbrennungen vorgenommen (5 von hier, 2 von Baden, 1 von Freiburg, 2 von Bingen und 1 von Düsseldorf). Die Wahl des Systems des Ofens ist eine gute gewesen, weil sie sich für Einzelverbrennung ausgezeichnet bewährt, und so findet die hiesige Anstalt allenthalten und zwar mit Recht den besten Anhang.

Ralsch (Amt Wiesloch), 24. Febr. Gestern Mittag verunglückte dahier der Maurermeister Schwarz und sein Lehrling, welche mit Graben eines Brunnens beschäftigt waren und sich zum Sprengen der Felsenmassen Dynamit bedienten. Ersterer wurde am linken Auge schwer verletzt, während der andere zwei Finger der rechten Hand verlor.

Bruchsal, 24. Febr. Der Heidelheimer Rathschreibergebilte Rittermann, aus Demsbach bei Weinheim gebürtig, ist, der Urkundenfälschung verdächtig, in Untersuchungshaft genommen worden. Er soll eine Quittung des dortigen Rathsbieners über eine Belohnung für Verforgung von Geschäften bei der Alters- und Invaliditätsversicherung gefälscht und das Geld unterschlagen haben. Da es sich um Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amt handelt, kommt die Sache vor das nächste Schwurgericht. Der verurtheilte Betrag beläuft sich auf etwa 20 Mark. — Ein von Auswärts hierher verzogener Mann ist in den jüngsten Tagen verhaftet worden, weil er einem Festungsfanonier insofern zur Fahnenflucht verholfen haben soll, daß er ihm das nöthige Reisegeld verschaffte.

Karlsruhe, 25. Febr. Als zwei schone Betrüger haben sich ein Schloßeracelle und seine Ehefrau erworben. Sie gaben bei der hiesigen Güterexpedition 4 Risten auf, die nach Kappenaub, Sinheim, Wertheim und Lauda bestimmt. Angeblich sollten diese Risten Theile von Nähmaschinen und Wagen enthalten. Die Risten waren ordnungsgemäß verpackt, mit den nöthigen Bescheiden und Abreßen versehen; auch die Frachtbriefe waren nach Vorschrift ausgefüllt, so daß die Beamten keinen Anstand nahmen, die für jede Riste geforderte Nachnahmesumme von 9 resp. 10 Mk. ausbezahlen, zumal auch das Gewicht einer jeden der deklarirten Waare entsprach. Erst vor Abienung der letzten Riste witterte man auf der Güterexpedition Unrath: man öffnete sie — und siehe da: sie enthielt nichts als Heu, Stroh und Steine! Zum Glück hatte man die Absender und verursachte zunächst die Festhaltung derselben.

Geckenstein, 25. Febr. Ein hiesiger Einwohner, Mitglied der Kirchengemeindevorstellung, wohnte in völlig betrunkenem Zustande der Beerdigung seines Kindes bei. Er konnte sich schon am Grabe kaum so lange aufrecht halten, bis der Geistliche kein Gebet verrichtet hatte, und mußte bereits auf dem Wege zum Friedhofe von zwei Männern geleitet werden.

Freiburg, 25. Febr. Ein Bewohner der Berberau betraf gestern in der Mittagsstunde in einem seiner Zimmer im 3. Stock einen Burschen, der gerade im Begriff war, einen Kleiderkasten auszuräumen; um den Dieb dinget zu machen, schloß er denselben ein und eilte zur Polizei. Allein in der Zwischenzeit stieg der Einbrecher eilends zum Fenster hinaus auf das Dach, ließ sich am Dachrand hinunter und in den Gernerbach fallen, von wo ihm ein Bewohner der Fischerau heraussah. Diefem gab er an, er habe geteilt und werde von einem Schühmann verfolgt, man möge ihn doch gehen lassen, was auch in übel angebrachter Entmännlichkeit geschah. So gelang es dem frechen Gauner zu entkommen.

Konstanz, 25. Febr. Der diesjährige Unterbesuchstag der oberbadiischen Kreditgenossenschaften wird in Konstanz — voraussichtlich Ende Juni — abgehalten. Der oberbadiische Verband besteht jetzt 25 Jahre.

Pfälzisch-Bessische Nachrichten.

Ludwigshafen, 25. Febr. Die Ausstellungsarbeiten zur vierten Badischen Landes-Geflügel-Ausstellung, welche vom 1.—4. April stattfindet, schreiten rüstig vorwärts. Eine überaus rege Thätigkeit entfalten die verschiedenen Commissionen und bemühen sich sämtliche Vorarbeiten, ihre ganze Kraft einzusetzen, um das Werk würdig vorzubereiten. Der Ausstellung wird in den weitesten Kreisen hiesiger Stadt das lebhafteste Interesse entgegen gebracht. So sind bereits über 10 werthvolle Ehrenpreise von hiesigen Damen gestiftet worden; von den Mitgliedern des Vereins für Geflügelzucht in Ludwigshafen wurden gleichfalls 10 Ehrenpreise gegeben. Der „Verein für Züchtung edler Canarien- und Singvögel etc.“ dahier hat auch die Mittel für einen Ehrenpreis bewilligt. In dankenswerther Weise bezeugt das Kreis-Comité des Landwirtschaftlichen Vereins seine Sympathie für die Ausstellung; dasselbe hat außer einem Geschenke von 100 Mk. bar

Waldschmetterling.
Erzählung von D. Waldow.
Nachdruck verboten.

(Schluß.)
Margarethe war es, als umgaulte sie ein wunderföher Traum; sie konnte nicht fassen, daß das Glück, das wie eine Himmelsbohne über sie gekommen, in die Wirklichkeit übertrat. Erst als sie Salsfelds Lippen auf den ihren küßte, wurde sie der Situation sich recht bewußt, und nun umschlang sie, ihre Schüchternheit bekämpfend, seinen Hals und im Tadelton klang die gewünschte Antwort über ihre Lippen: „Ich habe ich Dich aus Herzensgrund, und diese Liebe gibt dem armen Waldschmetterling den Mut, dem stolzen Lor zu folgen, der sicherlich das kleine Ding harnberzig auf seine Hügel nimmt, wenn's einmal nicht recht gehen will.“ Der Bedeutung dieses Augenblicks nach seiner Weise Rechnung tragend, hielt Salsfeld bewegt sein Lieb im Arm; sein unbefriedigend glückliches Gesicht, der Stimme Klang vertieft des Herzens Freudigkeit.
Lange Zeit blieb übrigens den beiden Liebenden für heute nicht, sich ihres Glückes ungehörig zu freuen, denn bald erschien mit höchst verwunderlichem Gesicht der Oberförster auf der Schwelle, gefolgt von seiner sehr vergnügt dreinschauenden Ehehälfte und dem mit Fraa und weißer Weste ausgestatteten Thalberg, von dem die alte Kathi wie ein Oberlammlein nachgezogen wurde, indem er ihr nicht einmal Zeit ließ, die in Unordnung gerathene Haube ordentlich zurechtzuliegen.
„Ich gestatte mir“, wandte sich der Letztere zu seinen Begleitern, „Ihnen Frauenlein von Fessel und Doctor Arno Salsfeld als Verlobte vorzuführen. Aber seid Ihr noch nicht fertig, Kinder? Das wäre allerdings fatal.“
„Onkel — Tante — ich — er — denst Euch, er will es mit mir wagen, ich soll Frau Salsfeld werden!“ stürzte Margarethe den Benannten zu.
Mit einem Segenswunsch schloß die Matrone ihren Blickling in die Arme, indes der Oberförster in komisch mur-

rendem Tone sagte: „Dachte mir's doch gleich, daß es nur ein Scheinverbrechen wäre, uns durch ihre Nähe die kommenden Tage zu erleichtern. Was doch die Jugend heutzutage weiß ist! Stärkt da, ohne bei den Alten erst um Rath zu fragen, von der Schulbank stracks dem Gestande zu, als ob zwischen Weiden nicht eine rechtliche Pause sich ankündete! Werden am mich denken, junger Freund, und Ihre liebe Noth mit dem Wildfang haben. Im Uebrigen gratulire ich von ganzem Herzen, die Versicherung gebend, daß ich Ihnen unseren Beibling freudig anvertraue. Schade nur, daß Fessel das nicht mit erlebt.“
Die beiden Männer schüttelten sich die Hände, wobei der Oberförster es nicht unterlassen konnte, auf Thalberg einen Seitenblick zu werfen, den er — wenigstens nur aus dem Grunde, seiner Gattin gegenüber Recht zu haben — in diesem Augenblicke an Salsfeld's Stelle wünschte. Und da kam auch in der That schon seine Alte mit triumphirender Miene zu ihm hingetrippelt.
„Nun, Väterchen, wer hat denn Recht behalten? — Wer's Liebe oder Was Respekt, was Margarethe für den Doctor fühlte?“
„Nun, mache Dich nur nicht erst breit, daß Deine Prophezeiung eingetroffen. Bei diesen Weiden konnte es freilich nur Dein Falkenblick erspähen, daß sie auf dem Wege waren, die Welt mit einer Verlobung zu beglücken,“ murmelte der Oberförster.
„O, die hätten sich im Leben nicht zurechtgefunden, wenn ich mich ihrer nicht erbarmt!“ mischte sich der lustige Thalberg ein.
„Und ich habe Hundert gegen Eins gewettet, daß gerade Sie's auf unseren Beibling abgesehen,“ sagte der Waldmann.
„Ah, — ließ sich der glückliche Bräutigam vernehmen — so war ich also nicht allein in diesem Wahn befangen!“
Thalberg saltete unter schwärmerischem Augenaufschlag seine Hände.
„Weiden ist seliger, denn nehmen,“ sagte er salbungsvoll, „und darum übte ich dem Freunde gegenüber Christenpflicht.“
Ein härmisches Nachquintett that ihm Beiseid auf seine Worte.

„Ist das der Dank für meine Liebe?“ rief er in komischem Unmuth aus. „Wenn ich den Freund von seinen Vätern fort nicht mit auf Reisen nahm, dann wäre höchstwahrscheinlich nie im Leben ein angehender Ehemann aus ihm geworden, Fräulein Margarethe schmachtete bis dato noch vergebens nach ihrem zweiten Ich, meine sehr verehrten Gattinreunde genossen vor der Hand noch nicht das zweifelhafte Glück, ein Brautpaar unter ihre Fittiche zu nehmen und unsere liebedere Kathi hätte nicht Gelegenheit, bald den Hochzeitskuchen einzurühren. Und nun erkühnt man sich, mich den Wohlthäter eines knappen halben Duzend Nebenmenschen, für seine Großthat auszuladen! O, über diese miserable Welt!“
„Versuche nur, Dich nach wie vor in ihr zurechtzufinden, altes Haus!“ rief Salsfeld munter seine Hand auf Thalberg's Schulter legend. „Und wenn die zwei Menschen, deren Glückschmied Du gewesen, erst Mann und Frau geworden, dann werden sie gemeinsam dafür sorgen, daß diese miserable Welt sich Dir zum Eden verwandelt.“
„Bravo! Den Vorschlag nehm' ich an, vorausgesetzt, daß Ihre Eure Nächstenliebe nicht dahin auszubehnen strebt, mich ebenfalls mit einem seminarium zu versorgen. Ich tanze nicht zum Ehemann, verstanden, Salsfeldchen?“
„Der wird sehr zeitig seiner Meinung untreu werden,“ mischte Kathi ihrem Lieblichen in das Ohr. „Ich hab' zum Spaß für ihn die Karten nachgeschlagen und da war die Herzensdame dicht in seiner Nähe, ganz so, wie in der Sturmnacht, da die Herren bei uns einzogogen, der Herzensdame neben Ihrem Blatte lag. Ich hatte mir's ja gleich gedacht, daß sich's erfüllen würde und wünsche nur, der Herrgott hielte meine alten Glieder noch bis zu Ihrem Hochzeitstage gesund.“
Dieser Wunsch ging Kathi in Erfüllung. Als der Frühling wieder in das Land gekommen war, gab es ein fröhlich Hochzeitsfest im Waldhaus und Kathi's Hände durften auch der Tochter jener Frau den Brautkranz winden, der sie über Zeit und Grab hinaus im alten Dersgen einen Platz bewahrt.
Frau Majorin von Fessel freilich sah nicht, wie trefflich das verhasste Stiefkind zu dem hässlichen Mann ge-

noch 3 große silberne, 5 kleine silberne und 10 bronzene Medaillen zu Breiten gestiftet. Da zu der während der Ausstellung hier tagenden Delegiertenversammlung des Bayerischen Landes-Vereins für die Abgabe von den acht bayerischen Kreisen erwählt werden, haben sich zahlreiche Mitglieder des bayerischen Völkervereins bereit erklärt, den auswärtigen Herren auf schönster Weise Freiquartiere für die Dauer ihres Aufenthaltes dazubieten zu geben. Die Preise für bezahlte Quartiere sind auf Vornehmen mit den betreffenden Gasthaltern so mäßig angesetzt (1 M. 50 bis 1 M. 80), daß über kein Gast weitere Stadt misanthropie oder unzufriedenheit verfaßt wird. Wie man aus sicherer Quelle erfährt, hat auch Sr. Excellenz Herr König, Regierungspräsident v. Braun der Ausstellungen seinen Besuch zugesagt.

Frankenthal, 25. Febr. Gestern wurde dahier der Saatmarkt abgehalten. Verkauft wurden 7 1/2 Ctr. Gerste, 5 1/2 Ctr. Hafer, 2 Ctr. Ractofeln und 22 Ctr. Kleinalmen. Im Ganzen wurden für 531.92 M. Saatfrüchte verkauft.

Pettensfeldheim, 25. Febr. Auf Anregung der Herren J. Schmalz u. Söhne, Thongrubenbesitzer dahier, fand eine Versammlung der hiesigen Thongrubenbesitzer statt, um über die Erbauung einer Chamotte- und Thonwarenfabrik zu beraten. Das Etablissement soll auf Aktien gegründet werden, wozu unter den hiesigen Herren Thongrubenbesitzern sich recht beträchtliche Summen gezeichnet wurden.

Maisammer, 25. Febr. Der 24jährige Zimmermann Wallinger, welcher am Sonntag vor acht Tagen die Tanzmusik in Altkirchweiler besuchte, verlor sich, als er ein Kartenspiel in dem Saal nahm und dabei zum Lachen erregt wurde, daß er wurde schwer krank und ist nach Heidelberg in die Klinik verbracht worden, um sich einer Operation zu unterziehen.

Kaiserhäutern, 25. Febr. Heute früh kurz nach 11 Uhr, ist nach dem Schnellzug den Tunnel „Heiligenberg“ passiert, eine größere Feldmaße in demselben abgefahren, wobei einige von dem im Tunnel beschäftigten 7 Arbeitern verletzt wurden; einer hat einen Armbruch erlitten und zwei sind leicht verletzt. Die Urtie ist infolge des Einsturzes gesperrt, wird aber bis morgen wieder frei gemacht werden können. Die in der Richtung Neustadt abgehenden Züge werden bis auf weiteres über Enkenbach geleitet. (W. R.)

Kleine Mittheilungen. In St. Ingbert erzielten am vorigen Dienstag gegen 120 Arbeiter mit 14stündiger Frist gekündigt. Die Ursache der Arbeiterentlassungen ist die Beschränkung sowie theilweise Einstellung des Betriebes. — Bei Enkenbach fiel dem Arbeiter Klein aus Allendorf eine Schürze mit solcher Wucht auf den Fuß, daß sie denselben durchschlug.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gr. Hof- und National-Theater in Mannheim.

„Rigoletto.“

Oper von Verdi.

Dem Himmel sei Dank, daß Opern wie der „Raskenball“ und „Rigoletto“ von den Spielplätzen deutscher Bühnen mehr und mehr verschwinden und daß der Sinn für diese Art der „Romantik“ ausstirbt. In „Rigoletto“ berührt sich Victor Hugo'sche Romantik mit den Ausartungen des Naturalismus in der Darstellung des Widerwärtigen und Schmutzigen. Selbst die Musik ist nicht im Stande, über den Sumpf fortzuschleichen und nur selten gelingt es ihr, das Gemüth zu erheben und eine reine veredelnde Wirkung zu erzielen. Wenn Andrade in der Rolle des Rigoletto nicht die einfach menschliche Seite, die Liebe des Vaters, leuchtend hervorleuchtet; wenn er dem Narren den Zug der Verachtung stärker aufdrängt, dann wäre diese Oper für uns einfach unerkennlich. Denn keine Erhebung über das Abentheuerliche, keine Erhellung von demselben bietet uns diese Verdische Musik, sondern es ist ihr Ernst mit dem Stoffe und sie sucht ihn mit ihren Mitteln noch unerbittlicher zu gestalten, als ihn die verbrochene Phantasie des Dichters an sich schon ausgefüllt. Die Darstellung des Narren, wie ihn Andrade vorführt, bringt in dies Werk eine unverdiente Weihe, und nur seine Kunst ermöglicht es, und zum Ausschließen zu bewegen. Wenn man Rigoletto für die blanzvolle Andrade's hält, so thut man dem Meister damit keine besondere Ehre. Man überieht, daß sich hier die größten Contraste aneinander reihen, während die Darstellung eines Don Juan, bei der Einheitlichkeit des Charakters, viel schwieriger ist und eine bei weitem größere Kunst und vertieftere Auffassung erfordert. Indessen bringt Andrade mit bewundernswürdigem Talente und diesen scharfsinnigen Narren menschlich nahe und wir fühlen mit dem Schmerze des Vaters, sobald ihm nur gerechte Vergeltung zu Theil wird. Von dem Placemonte an, wo Andrade den Huch Montecorone wie ein Scherz erweist, sind wir für Rigoletto gewonnen. Freilich bewundert man doch immer mehr nur die Geschicklichkeit des Künstlers, der die Gegensätze so zu vermitteln weiß, und uns mit seinem Gesange über die Untiefe dieser Rolle wegtäuscht. Man mühte denn in dem Narren überhaupt die Widersprüche menschlicher Empfindung und sozuzunehmen heranzuführen, den grausamen Widerspruch zwischen Herz und Schicksal verlorstehen wollen; zu dieser höchsten Anschauung aber läßt es eben die Musik Verdis niemals kommen, die uns an diesen Stoff mit allen Reizen bindet und uns nicht über ihn erhebt. Andrade war groß in jedem Zuge seines Spiels, groß in jedem Tone seines Gesanges; er machte es glaublich, das Schreckliche, den Narren zu spielen mit der Kraft, der Bergweisung und der Rachsucht im Herzen. Die gemortete Natur drach sich in diesen Tönen Bahn. — Herr Erlsang und spielte den Herzog gefällig; nicht minder prägnant Lohs die Gilda, seine Tochter. Wir hätten über Fräulein Lohs vieles zu sagen und sie verdiente es nach ihrer achtigen Leistung auch. Ihr Gesang war zum Theil recht innig, ihr Spiel rührend und sie empfing viel Beifall. Im Finale des 2. Actes, wo sie ihrem Vater den ihr angehangenen Schindl mittheilt, mußte sie ihm zur Seite bleiben und ihn nicht so allein auf seinem Stuhle sitzen lassen. — Die übrigen Rollen geben zu Bemerkungen keine Veranlassung. Das Haus war ausverkauft und kundigte begeistert dem schiedenden Gaste.

Kaiser Friedrich I.

Das heute Abend zur Darstellung gelangende Drama von Franz Silling bildet den zweiten

dem es im blumengeschmückten Doerflöcklein die Hand zum Wunde reichet. Sie, wie Lucie, die mit Major Reinsberg sich bereits vermählt, hatten es verschmäht, der Hochzeit beizuwohnen. Maragarethe war in Wahrheit eine ebenso glückliche als lächne Braut, von welcher Jeder, der sie sah, entzückt, nach Salsfeld ohne Zweifel wohl am meisten Theilhaber, der sich in die Braut werfen, behauptete, des neuvermählten Paars beste Hochzeitsgabe sei sein feierlich ergebener Versprechen, demselben Lebenslang das schätzenswerthe Glück zu können, ihr brüderlicher Freund zu sein, was Salsfeld und sein Krauchen natürlich dankbar acceptirten.

Und als nach Jahren der wackere Oberförster, des angelegentlichsten Schöpfens mäde, sich hatte pensioniren lassen und mit seiner Alten zum letzten Mal die Schwelle der mit mächtigem Geweih geschmückten Hausthür überschritt, da folgten Beide voller Freudigkeit des Herzens Schnelldritt in die Ferne, um in der Nähe der geliebten Kinder den Lebensabend zu verbringen.

Theil einer Tetralogie, welche das an Ereignissen so reiche Leben Barbarossa's, unseres großen Nationalhelden, behandelt. Der erste Theil dieser Tetralogie geht auf „Konrad III.“ den ersten Hohenstaufenischen Kaiser zurück, welcher im Verein mit dem Reichskönig Heinrich von Stalien, den Vater Heinrichs des Löwen, zu Weinsberg grimmig auf das Haupt schlug, der dritte Theil, „Arnold von Brescia“ betitelt, behandelt einen großen und tiefen geistigen Kampf, der theils in den philosophischen Einflüssen Abtard's (welcher mit den Kirchenvätern bricht), theils in den Gleichheitsideen Arnolds von Brescia selbst seinen Ursprung findet. Der vierte und letzte Theil der Tetralogie, „Die Kreuzfahrt“ benannt, spielt auf asiatischem Boden und behandelt das Liebesdrama der Tochter Saladin's mit Friedrich von Schwaben (dem Sohne Barbarossa's), behandelt den Sieg des Herzogs mitten im wilden, tosenden Kampfe wie das Grab des Erdbeers. Der zweite Theil des Cyllus „Kaiser Friedrich I.“ bringt die großen weltbewegenden Ereignisse auf die Bühne, welche die Politik jenseits der Alpen Kraft des Streites um die Herrschaft herausbrachten. Es ist Hadrian IV., welchen Cardinal Boland auf dem Reichstage zu Pisanon vertritt, der weltliche Tüde und weltlichen Ehrgeiz nicht um eine Schaltung im Reiche zu erzielen. Heinrich der Löwe, welcher im Verein mit der Lombardei, mit dem nie ruhenden Kaiser und in Genuß der Reichthümer seine Mannen in das Geschick führt, macht sich zum willigen Knechte des Papstes. Friedrich I. aber, obwohl verlassen von dem Angetretenen zu Chiavenna, welcher ebendem um ihre Krinne strich. Das Drama endet mit dem Siege seines Feldes, mit dem Siege des Lichtes über die Finsterniß, denn auf dem Altare hat Gottes Hand Hadrian IV. zu Boden geschlagen, als dieser freitbare Papst den Bannstrahl wider Friedrich den Ersten schwang.

Der Autor des Dramas besitzt ein unerschöpfbares dramatisches Geschick und hat die große Zeit Friedrichs I. in knappen Zügen dargestellt. Wenn die Vorbereitung den Intentionen des Dichters entspricht, so wird man von einem Erfolge reden können.

Fräulein Raech Biazza, die neueste Erscheinung sowohl im Theater als im Concertsaal, eine Indierin, welche ihre Gesangsstudien in Paris gemacht hatte und mit größtem Erfolge in mehreren Städten seitdem aufgetreten ist, wird auch hier, und zwar Mittwoch den 9. März, im Casinoaal ein Concert veranstalten. Ein besonderes weiteres Interesse bietet dieses Concert noch durch die Mitwirkung des Bassermann'schen Ehepaars, welches sich bei dem hiesigen Publikum vorzüglicher Sympathie erfreut. Das Arrangement besorgt wieder die Musikalienhandlung Th. Sobler.

Richard Wagner's Selbstbiographie. Der vor einigen Monaten verstorbene Ferdinand Praeger erzählt in seinem jüngst bei Longmans u. Co. in London erschienenen Werk „Richard Wagner as I knew him“, daß der große Componist eine Autobiographie hinterlassen hat. Praeger schreibt: Wagner und seine Frau gingen aus und ließen mich allein. Vor dem Gehen kündigte er mir einen Band zur Lectüre während seiner Abwesenheit ein. „Es ist meine Autobiographie“, sagte er, „nur liegt das ein Exemplar. Sonst hat sie noch Niemand gesehen und sie wird nicht veröffentlicht werden, ehe mein Siegfried seine Volljährigkeit erlangt hat.“ Jetzt ist Siegfried Wagner 21 Jahre alt. Das Erscheinen der Autobiographie dürfte demnach nicht lange mehr auf sich warten lassen.

Der ehemalige Bürgermeister von Wien, Febr. v. Felder, hat seine berühmte Schmetterlingsammlung an den Londoner Chef des Hauses Rothschild für 50,000 fl. verkauft. Der eifrige Sammler glaubte, Angesichts seiner 78 Jahre, für das Fortbestehen seiner Schätze und deren weitere Aufbahrung für die wissenschaftliche Welt Sorge tragen zu sollen. Man nimmt an, daß Rothschild seine großartigen Sammlungen bereinigt dem Britischen Museum schenken wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Berlin, 25. Febr. Die Rede des Kaisers findet in der liberalen Presse aller Schattirungen mehr oder weniger lebhaften Widerspruch. Nach der „Allg. Zeitung“ eröffnet die Rede die Aussicht auf einen gewaltigen Machtkampf einer versinkenden Zeitrichtung gegen die herrschende Weltanschauung und Lebensauffassung der deutschen Nation; sie richtet damit an alle unabhängigen liberalen Männer die energische Aufforderung, öffentlich Zeugnis abzulegen von ihrer freien Gesinnung. Die „Freie Ptg.“ erblickt in den Worten des Kaisers eine entschiedene absolutistische Wendung. Die „Nat. Ptg.“ polemisiert besonders gegen den Wunsch des Kaisers, die „Röhrler“ möchten auswandern, im Hinblick auf die Verfassung, die jedem Bürger freie Meinungsäußerung gewährt.

Berlin, 25. Febr. Eine große Anzahl Arbeiterloser zog vor das Königl. Schloß und wurde von der Polizei zerstreut.

Konstantinopel, 25. Febr. Ein Attentat ist gegen den bulgarischen Agenten in Konstantinopel verübt worden. Ein unbekanntes Individuum verfehlte fünfzig Schritte vor der Hausthür Bulkwovic einen Messerstich in die linke Seite. Mit dem Ruf „Röhrer!“ zog Bulkwovic selbst das Messer aus der Wunde und schleppte sich noch bis zu der Agentur fort. Die letzten Nachrichten über Bulkwovic sind der „Agence“ zufolge sehr ernst.

Mannheimer Handelsblatt.

Deutsche Vereinsbank. Die alljährige Generalversammlung genehmigte die Anträge der Verwaltung unter Ertheilung der Decharge an den Aufsichtsrath und die Direktion. Die Dividende beträgt 5 pCt. = 30 M. der Aktie. Die turnusmäßig ausstehenden Aufsichtsrathsmitglieder wurden wieder gewählt und zwar die Herren Stadtrath Heinrich Hirsch, Heinrich Hohenemser und Justizrath Dr. Siebert.

Δ Mannheimer Effectenbörse vom 25. Februar. An der heutigen Börse notirten: Verein Deutscher Oelfabrik Aktien 75 W. Anderes unverändert.

Frankfurter Mittagbörse vom 25. Februar.

Die Börse begann heute mit den Besolungen. Geld war stark offerirt und viele Papiere bedangen einen größeren Depot. Doch stellte sich der Stimmungsel als nicht so bedeutend, wie auf manchen Seiten befürchtet war, heraus. Die Tendenz des Geschäftes charakterisirte sich als abgeschwächt. Nur Creditpapiere waren während der ersten Vorkühlfte fest. Seitens der Berliner Speculation war man wieder sehr abgelenkt und schien die Contremine nicht geneigt, ihr Best vorerst für verloren zu geben. Die Courseveränderung während des Monats Februar war schließlich nicht bedeutend und in Erwartung eines endlichen Erfolges erschienen der Vorkühlfarter die für Depots zu bringenden Opfer nicht zu hoch. Im weiteren Verlaufe des Geschäftes trat allgemeine und stärkere Abschwächung ein. Der Montanmarkt, insbesondere Laurer-Aktien, war das Object harker Angriffe und auf den übrigen Gebieten überwog Verkaufslust. Nordb. Lloyd-Aktien gaben 1.50 nach. Court gingen ca. 2 pCt., Harpener und andere Kohlenwerke ca. 1 pCt. zurück. — Privatdiskonto 2 pCt.

Frankfurter Effecten-Societät v. 25. Febr., Abends 6 1/2 Uhr. Decker, Kredit 95 1/2, Diskonto Kommandit 179.40, Berliner Handelsgesellschaft 131.60, Darmstädter Bank 123.20, Dresdener Bank 132.80, Banque Ottomane 106.40, Deutsche Staatsbahn 248 1/2, Lombarden 76 1/2, Reichsbank 392, Nordwest 181 1/2, Prince Henri 51.80, Ungar. Goldrente 92.80, III. Orient 63.60, Syros, Vortugieser 28.40, Taren 18.70, Türken B 28.80, Türkenloose 23.65, Ottom. Zoll-Obligat. 87.80, 4proz. Griechen 55.90, 5proz. Griechen 59.20, Nordb. Lloyd 84.50, Welfenstücken 133, Harpener 136, Hibernia 122, Concordia 79.80, Laura 102.50, Bochum 110.70, Gotthard-Aktien 136.40, Schweizer Central 127.90, Schweizer Nordost 107.80, Union 65.10, Jura-Simplon St. Act. 49.20, 6proz. Italiener 89.60.

Table with 2 columns: Product Name and Price. Includes items like Weizenmehl, Roggenmehl, Hafer, etc.

Weizen etwas feiner. Roggen bessere Frage; Gerste flau. Hafer unverändert.

Mannheimer Productenbörse vom 25. Febr. Weizen per März 21.05, Mai 21.60, Juli 21.60; Roggen März 21.40, Mai 22.00; Hafer März 14.30, Mai 15.25; Weis März 12.60, Mai 12.60. Tendenz: feiner. Es zeigte sich heute zu den gewöhnlichen Preisen gute Kauflust und konnten Weizen und Roggen mehrere Mark anziehen. Hafer und Weis behauptet.

Amerik. Producten-Märkte. Schlusscourse vom 25. Febr.

Table with 3 columns: Month, Wheat, and Corn. Lists prices for various months from January to December.

Schiffahrts-Nachrichten.

Mannheimer Hafen-Verkehr vom 24. Februar.

Table with 4 columns: Ship Name, Destination, Arrival, and Departure. Lists various ships and their schedules.

Wasserstands-Nachrichten.

Table with 2 columns: Location and Water Level. Lists water levels at various locations like Mannheim, Mainz, etc.

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin
Vorzüglich zur Pflege der Haut. 30316
Vorzüglich zur Reinhaltung und Bedeckung von der Hautstellen und Wunden.
Vorzüglich zur Erhaltung einer guten Haut, besonders bei kleinen Kindern.
Zu haben in den meisten Apotheken und Droguerien.

Pfaff-Nähmaschinen
nur allein zu haben bei
Martin Decker A 3.4

Mannheimer Saalbau.

An Stelle des althergebrachten Gostheater-Maskenballes, findet am

Fastnachts-Dienstag, den 1. März

in den vereinigten und festlich dekorirten Sälen und den übrigen Restaurations-Localitäten des Saalbaues der



Grosse Maskenball

Die drei schönsten Damenmasken werden prämiirt.

Der Zutritt ist nur im Masken-Kostüm oder im Fall-Anzuge gestattet. Das Ball-Orchester wird von 2 Militärkapellen ausgeführt.

Eintrittspreis: Herren 3 Mark, Damen 2 Mark.

Billet-Vorverkauf im Zeitungs-Biosk und in der Saalbau-Restaurations-Anfang 8 Uhr. Ende Morgens 5 Uhr.

Carl Kupp.

300 Mark
für ein gebrauchtes, gut erhaltenes badisches Briefcouvert 12 Kr. oder 18 Kr., welche beide von 1858-66 in Kurs waren; ferner zahlte

75 Mark
für die rothe, sächsische 3/4 Pf. Briefmarke (1850/51) wenn auf dem Briefe haltend.

Raube ebenfalls zu hohen Preisen ganz Briefcouverts mit eingepägtem Wertstempel und Briefmarken (letztere müssen auf den Originalbriefen haften) aus den 50er und 60er Jahren von: Oldenburg, Braunschweig, Mecklenburg, Hamburg, Hannover, Lübeck und Württemberg (von letzteren nur 18 Kr. u. 70 Kr. Marken, jedoch alle Briefcouverts von 1852/53.)

Um Gebote abgeben zu können, ist es unumgänglich notwendig, daß die Sachen mir vorher „eingeschrieben“ zur Ansicht gesandt werden, alsdann erfolgt Gebot ebenf. Kassa stets umgehend. 32598
H. Soggen in Köln a./Rh. Schaafenstr. 71.

Handschuhwäscherei
L. Jähnigen,
T 1, 13 30167
empfehl. sich.

Neue Malta-Kartoffeln

per Pfund 32380
15 Pfg.
Wiederverkäufer billigt empfiehlt von neuer Abladung

A. M. Orth.
Hauptgeschäft E 5, 18.
Filiale F 2, 9a.

Fastnachtsvergnügen

haben Sie, wenn Sie meine vorzüglichen, preiswerthen

Mehle, Obstsorten

Küchelöle und Speisefette

zur Bereitung Ihrer Fastnachtspeisen verwenden.

Joh. Schreiber,
T 1, 6, H 8, 39,
Schweingerstraße 18a,
Neckarschlucht ZA 1, 1.



Fr. Hoffart Wwo.,
R 4, 22.

Waschen und Bügeln

(Glanzbügeln) angenommen und prompt und billig besorgt. 10616
Q 5, 19 parterre.

Damen-Masken

2 elegante originelle Damenmasken, 1 eleganter Damen-Domino preiswürdig zu verca. 31692 P 5, 1, 3. Et. links.

2 elegante Damenmasken billig zu verkaufen. U 5, 2, 3. Et. 3099

Neue, elegante Damenmasken und Dominos billig zu verkaufen. 80982 S 1, 15, 3. Etod.

Elegante Damen-Maske (Algenstein) zu verkaufen. 32983 Q 4, 20, 3. Etod.

Ein schöner Domino für Damen mit Hut zu verkaufen. Langestr. 19, 3. Et. 33345

2 Herrenmasken billig zu verkaufen. 81828 K 4, 8 1/2, 4. Etod.

Drei elegante Damenmasken zu verkaufen. 81823 D 5, 12, 3. Etod.

Maskenanzug (Italienerin) zu verkaufen. 82131 P 3, 10, part.

Junger Wapp entlaufen. Abzugeben gegen gute Besoldung G 4, 16. 33515 Vor Ankauf wird gewarnt.

Geunden und bei Sr. Bezugsamt deponirt. 33480 eine Taschenuhr.

Ein Geldbüchse mit Inhalt gefunden. Abzugeben bei J. Kraut, T 1, 1, Dreiteiler.

Ankauf
Altes Zinn lauft
Mannheimer Glasmalerei,
H 7, 24. 30215

Getragene Kleider
Schuhe u. Stiefel lauft
18446 H. Res. H 3, 1a
von getragenen Kleidern, Schuhen und Stiefeln. 9974
Carl Giesberger, H 1, 11.

Eine schmale Schuendunstleie gebraucht, zu kaufen gef. 33168 Näs. in der Exped. ds. Bl.

Verkauf

Birthingast mit Gastrecht
mit tägl. Verbr. von ca. 3 Deco-liter Bier zu verkaufen. Käufer wollen Abt. unter No. 33251 im Verlag abgeben. 33251

Weinheim.
Eine gut gehende Bäckerei sammt Inventar, nach Haus, Scheuer und Schweinstall, Behältnisse halber sofort zu verkaufen. Offerten erbeten unter Chiffre X. Y. Z. Nr. 33379 an die Exped. ds. Bl. 33379

Bäckerei an einen tüchtigen demittelten Bäder zu v. 15637 Näs. D 7, 21, 2. Etod.

Ein hochfeiner, ganz neuer Herrenüberzieher, 1 mal getragen, ist für 35 Mk. zu verkauf. Farbe hell, Mode. Größe für Mittelgröße passend. 33498 D 3, 11 1/2, 2 Treppen.

Ein neuer Divan, 1 gebrauchter Sekretär zu verkaufen. 33492 E 7, 14.

Ein feines gutgehendes Ladengeschäft zu verkaufen. Branchenkenntnisse nicht erforderlich. 33356 Näs. Agenti Wauer, Q 5.

Ein Fahrstuhl zu verkaufen in B 6, 28, 1. Et. 33192

Ein kleines Real billig zu verkaufen. L 4, 10. 32414

Ein zweiräderiger Milchwagen mit Federn zu verkaufen. 32110 Schweingerstraße 82.

Victoriamagen,
Halbverbr. Bod zum abnehmen, preisw. zu verkaufen. 33494 B 7, 3, 3. Etod.

Ein großer Pferd mit Kupferschiff zu verkaufen. L 4, 5.

für Pferdebesitzer.
2 Rindschrippen, 2 Rordraufen, ein Senkfaß (Patent) billig zu verkaufen. S 3, 2. 33304

300 Met. Schwarzen-Geländer, mit oder ohne Posten, auch kann dasselbe mit Besetzen billig übernommen werden. 33457 T 6, 6b, 2. Etod.

Eine große Anzahl **Riesenkaninchen** mit Stall billig zu verkaufen. 33366 H 7, 9 1/2.

Junge Kanarienvögel und Weibchen nebst 2 Käfig zu verk. 33359 H 2, 4, 4. Et.

Stellen finden

Die Generalagentur einer allerersten Feuerversicherungsgesellschaft und Einzelanfallversicherungsgesellschaft mit außerordentlich günstigen Bedingungen, sucht gegen hohe Bezüge einen tüchtigen Platzagenten. Offerten erb. sub 33045 an die Exped.

Laackirer,
profeb. tüchtig in seinem Fach, wird für dauernde Stellung in eine Maschinenfabrik auf dem Lande gesucht. Offerten unter Anspruchs des Lohnes Nr. 33382 nimmt die Expedition ds. Bl. entgegen. 33382

Ge sucht

wird für baldigen Eintritt ein **Maschinist**

für eine größere Sulzer-Dampfmaschine, der gelernter Maschiniker und Schlosser ist und so gleich eine kleine Reparaturwerkstätte beaufsichtigen kann. — Frantirte Anmelbungen unter Beilage von Zeugnissen über bisherige Leistungen und unter Nr. 438 an Rudolf Woffe in Mannheim zu adressiren. 33410

Eine auswärtige Lebensversicherungsgesellschaft sucht eine **Generalvertretung**

für Mannheim. Offerten unter A. H. Nr. 33379 an die Expedition ds. Bl. 33379

Wir suchen einen tüchtigen **Seher und Stereotypen** selbstständiger Arbeiter (R. B.) zu sofortiger oder halbjähriger Eintritt. Stellung dauernde u. selbstständige. Verzeirathet vorzuzug. 33474

Gebrüder Bauer,
Papierwaarenfabrik, Mannheim.
Ein braver, junger Mann mit guter Handschrift für leichtere Bureauarbeit gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. 33505 Näheres in der Expedition.

Bettfedern.
Branchenfundiger Arbeiter für Bettfedern-Reinigungs-Fabrik sofort gesucht. Offerten mit Gehaltsangabe beifügen unter F. 1155 Rudolf Woffe, Frankfurt a. M. 33519

Saalbau.

Sonntag, den 28. Februar
Humoristisches Concert

ausgeführt von der hiesigen Grenadier-Kapelle

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Bollmer. Bei Absingen von Local-Ströphen. 33510

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pfg. Carl Kupp.

Stadtpark-Restaurations

Mannheim.
Samstag, den 27. und Montag, den 29. Februar, Abends 8 Uhr anfangend:

Große Maskenredoute.

Die Ballmusik wird von der hiesigen Grenadier-Kapelle und der Capelle Petermann ausgeführt.

Eintrittspreise:
für Abonnenten M. 1.—; für Nichtabonnenten M. 2.— à Person.

Zu recht zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein **C. Stebinger.**

NB. Die Einfahrt für Wagen ist am hinteren Thor vis-à-vis dem Zollgebäude. — Die Abonnenten werden gebeten, die Abonnementskarten vorzuzeigen. 33590

Mannheimer Carl-Gesellschaft.

Sonntag, 28. Februar, Nachm. von 3-6 Uhr
GROSSES CONCERT
der hiesigen Grenadierkapelle. 33471
Direction: Herr Kapellmeister R. Bollmer.

Entree 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnenten frei. Den Abonnenten ist der Eintritt nur gegen Vorzeigen der Abonnementskarten gestattet.

Badner Hof.

Fastnacht-Sonntag
Oeffentlicher Festball
Anfang Nachmittags 3 Uhr
33510 C. Willebrand Wiv.

Badner Hof.

Fastnacht-Dienstag
Oeffentlicher Festball
Anfang Abends 7 Uhr.
33511 C. Willebrand Wiv.

Zum Luxhof, F 4, 12 1/2.

Heute Freitag Abend
Abschieds-Concert
Alberty
wozu freundlichst einladet Ch. Hofmann.

In der Dr. Blau'schen Privatklinik, Dresden, Langestr. 47 werden alle, auch die hartnäckigsten u. veralteten

Geheimen Geschlechts- u. Hautkrankheiten, Pollutionen, Onaniestolgen, Auslässe des M. u. Fr., sowie Schwächezustände ohne Verursachung, ausw. Brief, nach neuem, wissenschaftl. Verfahren, n. 58) Erbg. von Spezialärzten schnell u. sicher geheilt, nicht m. Mitteln, denen Stechthum od. früher Tod folgt. Don. 3 R. Schuy geg. Pollutionen 5 R. 31968
Dankschreiben Behälter sind in Kasse einzufügen.

Zur Rheinchanze

Ludwigshafen am Rhein.
Samstag, 27., Sonntag, 28., Montag, 29. Februar und Dienstag, 1. März 1892

Salvator-Fest

verbunden mit großem Fastnachtschorum. Aus dem reichhaltigen Programm ist besonders hervorzuheben: Auftreten der berühmten Damenkapelle Wladimiroffska. Näheres Plakat. — Der Ausschank dieses Bittertrankes beginnt: Samstag, 3 Uhr 62 Minuten und endet am 1. März, 10 Uhr 63 Minuten.

Indem ich zugleich dem geehrten Publikum meine vorzügliche Küche empfehle und durch Geitl, Kathl, Fanny u. Hans eine aufmerksamere Bedienung zusichere, rechne auf zahlreichem Besuch.

Altons Zirnauer.
NB. Personal Iskämirt. 33578

„Pfälzer Hof“ in Ludwigshafen.

(E. Noth, Bismarckstraße.)
Fastnacht-Sonntag, den 28. Februar 1892

Oeffentlicher Fest-Ball.

Anfang Mittags 3 Uhr. 33468 Ende Morgens 2 Uhr.

Käferthal.

Wirtschafts-Übernahme und Empfehlung.
Freunden und Bekannten, sowie verehrlichem Publikum die ergebene Anzeige, daß ich die 33513

Wirtschaft „Zum Adler“ in Käferthal von J. Pfanz Wiv. übernommen habe. — Ich werde stets für beste Speisen und Getränke sorgen und bitte das meiner Vorgängerin erzielte Vertrauen auf mich zu übertragen.

Um geneigten Zuspruch bittet **Friedrich Heuchel.**
Fastnachtsonntag: Oeffentlicher Maskenball.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Badische Weine.

Gebr. Schlager, Weingroßhandlung
Jahr i. B.
Prämirt auf sämtlichen besprochenen Ausstellungen. Patentkeller seit 1876.

Wir offeriren hierdurch, da nicht reisen lassen:
Weinweine:

Kaiserstücker, angenehmer Tischwein . . . 440, 45, 50 u. 55 Pf.
Markgräfer, feiner Tafelwein . . . 460, 70, 80 „ 30 „
Cetenauer, bis. sehr kräftig . . . 488, 75, 90 „ 100 „
Durbacher, feuerig prächtig u. bouquetenreich 80, 90, 100 „ 120 „

Rothweine:
Kaiserstücker, mild und angenehm . . . 470, 80, 90 „ 100 „
Felsler, Orsch für feine Bordeaux . . . 4100, 120, 130 „ 140 „
Hessenthaler, bediegl. sehr geschmackvoll 110, 130, 140 „ 160 „
Preis per Liter ohne Faß ab Jahr.
Transportgebühren leichtweise von 50 bis 600 Liter Gehalt.
Garantie für reine Traubenweine. 30195

NB. Große Preisliste und Anerkennungs-schreiben stehen auf Verlangen zu Diensten.

Feinsten Sect, moussirender

Feuerberg

aus der Schaumwein-Kellerei **Fitz & Baust** in Dürkheim a. H., 3629
zu Originalpreisen.

Niederlagen bei den Herren:
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9.
Ad. Burger, S 1, 6.
Gebr. Zipperer, O 6, 3.
Vertreter der Firma: **Eugen Michel, J 2, 14.**

Tüchtige Schreiner
auf dauernde Arbeit gef.
Sachs & Comp.
F 7, 20. 33456

Tüchtige, folter Durche zum sofortigen Eintritt gesucht. Näheres im Verlag. 33515

Eine perfekte Restaurationskchen, Lohn 50 M. monatl., 1 gewandter Zapfursche werden gesucht. 33387

Bureau Liebmann, C 3, 23, part., gegenüber dem Theater.

Ein Knabe nach der Schule gefucht. Näh. im Verlag. 33444
Auf Eltern gegen hohen Lohn ein braves, fleißiges Mädchen, welches bürgerlich kochen u. alle Hausarbeiten verrichten kann, sowie ein geübtes, tüchtiges Mädchen zu einem Kinde von 3 Jahren sofort gefucht. 13679
Näheres in der Expedition.

Erste Verkäuferin,
die in gleicher Eigenschaft in einem Kurz-, Weib- und Wollmanngeschäft thätig gewesen, bei einem Aufnahmestellen von 80 bis 90 Mark per sofort gefucht. 33495

W. Wählheber & Co.,
Straßburg i. E.

Lehrmädchen
welches das Nähen gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Stelle. 32499 Q 5, 10.

Eine gut empfohlene Köchin
welche Hausarbeit übernimmt, findet sofort Stelle. 33378

Gesucht
sind ein besseres Gesangs-Kräftlein in ein besseres Wein-Restaurant, welche wollen ihre Photographie einreichen an Wähler's Bureau, 33199
Königsplatz 12, Mannheim.

Mädchen Namen Bekanntheit u. Kleidermachen gründlich kann zu Aufnahme erlernen. 33043 Q 7, 4, 2. Stod.

Ein orientalisches Mädchen für häusliche Arbeit gefucht. 33301 F 5, 14.

Dienstmädchen von 15-16 Jahren gefucht. 33292 L 11, 29b, 3. Stod.

Ein braves, tüchtiges Mädchen, das kochen kann, sofort gefucht. Näheres im Verlag. 34009

Ein orientalisches Mädchen für Monatsdienst gefucht. 33506 L 15, 10, 4. Stod.

Ein junges, braves Mädchen von Morgens bis Mittag für Hausarbeit gefucht. 33604 Näheres H 3, 3, 2. St.

Stellen suchen

Ein verheirateter Buchbinder, 28 Jahre alt, mit guter Handschrift, sucht in einem Fabrikgeschäft oder Comptoir Stellung als Magazinier, Kasse oder dergleichen; derselbe könnte eventl. kleinere Bureauarbeiten verrichten. Off. Offert. unter Nr. 33744 an die Exped. ds. Bl.

Hier ist verheiratet Leute nach Frankfurt, ein tüchtiges Mädchen, welches perfekt kochen kann u. sich willig allen häusl. Arbeiten unterzieht, v. 15. März gefucht. Näh. Exp. d. Bl. 33347

1 Commis, perf. Stenograph, mit schöner Handschrift sucht Stellung als Correspondent. Offert. Offerten unter Nr. 30406 an die Expedition. 33106

Solider Arbeiter sucht irgend welche Beschäftigung. Näheres im Verlag. 33186

1 zuverläss. Handwerker, funktionstüchtig, als Kassenbinder, Buchbinder, Portier u. 33390
Näheres Rheinländerstr. 32.

Für ein junges Mädchen, welches die Haushaltungsschule absolviert hat, wird zum 1. April Unterkommen in gutem Hause gesucht. Familienanschluss erwünscht. Offerten unter L. H. Nr. 33099 an die Exped. ds. Bl.

Eine fleißige Frau sucht Monatsdienst, eventl. Bureau zu reinigen. Q 3, 1 (Zaden). 32785

Schriftliche Arbeiten werden gegen mäßigen Honorar in den Mittags- u. Abendstunden in und außer dem Hause besorgt. Näheres im Verlag. 3311

Zu empfangen sind in Kleidermädchen, sowie in Ausbilden aller Näharbeiten, in u. außer dem Hause. 33359

E. Becker, S. 4, 2, 3. St.

Mädchen vom Lande suchen und ihren Stelle. 33351

Bräu Charles, H 5, 20.

Einzelnen und auch mehrere, 2. St. T 4, 1 & 2. St. 33469

Hauswirthin, Kleiderk., bürgerliche Köchin mit guten Zeugnissen suchen. 33518
Hrn Wähler, J 2, 8, 3. St.

Eine Frau empfiehlt sich im Anfertigen von Knabenanzügen. 32626 T 3, 10, 4. St., 4. Stod, rechts. 33093

Eine Näherin, die Kleider u. Wäsche ausbessert, hat noch einige Tage frei. Näheres N 6, 6, 4. Stod, rechts. 33093

Ein Mädchen empfiehlt sich im Servieren zur Haushilfe. 33481 F 5, 10, Hinterhaus.

Bestempf. gewandtes Fräulein, perf. Kleidermacherin, sucht Stelle in einer Familie, bei einer Dame, oder auch in einem Laden. 33484
Näh. K 2, 10, Vereinshaus.

Lehrling

mit häßlicher Handschrift gefucht. Näheres Exped. d. Bl. 33429

Debenlichter Junge kann die Schreinerer erlernen. 30838
G 8, 21.

Debenl. Junge kann die Maler erlernen. 33030
Näheres bei H. Wähler, Malermeister, C 4, 3, Schillerplatz.

Ein kräftiger Junge auf Offert in die Lehre gefucht. Carl Leubardt, 31973
Länder und Waser, F 7, 21.

Wir suchen auf Offert einen

Lehrling

mit guten Vorkenntnissen. 33327
Fabrik wasserfester Wäsche
Liesel Benzinger & Co.

Ein kräftiger Junge kann das Zimmerhandwerk erlernen. 33488
In gleich zugetheilt. T 6, 10.

Lehrling

gefucht. 33473
Gebrüder Bauer, Mannheim.

Lehrlings-Gesuch.

Ein mit den nöthigen Schulkenntnissen und häßlicher Handschrift angelegter Jgr. Mann wird in ein großes hiesiges Geschäft bis Offert unter Nr. 33497 besorgt die Exped.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Miethgesuche

3 ja. Kauflente (3 St.) suchen per 1. März, 2 möbl. Zimmer mit Pension. Offert. mit Preisangabe unter G. H. Nr. 33404 an die Exp. ds. Blattes.

Laden mit anstehendem Zim. sofort zu verm.
Näh. D 6, 1, part. 11511

Schöner Laden für Spezerei u. Geschält, incl. Wohnung, in günstiger Lage per 1. Mai zu verm. Näh. im Verl. 33216

Zu vermieten

B 2, 15 part., 6 Zim. mit Zubeh. als Wohn. ob. Bureau u. v. Näh. 2. St. 33343

Smillerplatz, C3, 20 1st. luftig gesunde Wohnung 2 St., sofort oder Mitte März zu v. Näh. 3. Stod. 31951

C 8, 14 1 eleg. Wohnung 3. Stod, 7 Zim. mit vollständigen Zubeh. per 1. April, sowie 2. Stod, 7 Zim. mit vollständigem Zubeh. per 18. Mai zu vermieten. Näheres K 8, 11/20. 30512

D 1, 9 3. Stod, 6 Zim. u. Zubeh. sofort od. später zu vermieten. 17840

D 1, 13 1 Treppe, zum 1. April 1 Wohnung aus 4-5 Zim. nach d. Str. zu v. Näh. bei W. Kettler. 33486

D 6, 3 3 bis 4 Zim. sof. bezieh. j. v. 24265

D 6, 13 3. St., best. auf 5 Zim., Küche, Kammer u. Zubeh. per 1. Mai zu verm. Näh. 2. St. 31989

E 5, 12 1 kleine Gaupen-Wohnung bis 11. März zu vermieten. 32954
Näheres im Laden.

E 5, 12 2 Schenk, 1 schöner 2. Stod, bestehend in 4 großen Zim. auf die Straße geh., nebst Küche und Zubeh. bis Mai, eventl. auch früher zu verm. Näh. in der Exped. 32953

E 8, 12 2 Gaupenwohnung zu v. 24266

F 4, 21 groß. u. fl. Wohn. zu v. Näh. 2. St. 33343

F 5, 17 18 2. St., 1 Zim. in den Hof geh. nebst Küche und Zubeh. bis Mai, eventl. auch früher zu verm. Näh. in der Exped. 32953

F 5, 20 2 Zimmer, Alton und Küche zu vermieten. 33046

F 7, 12 2. Stod, neu hergerichtet, 4 Zim. und Küche oder getheilt an ruh. Leute zu vermieten. 33424
Näh. F 2, 9a, 2. Stod oder G 3, 16, Laden.

F 7, 20 eine schöne, gesunde, abgeth. Wohnung 3. Stod, 7 Zim., Küche und Zubeh., Gas- u. Wasserleitung per Anfang Mai zu vermieten. 32856
Näheres im 2. Stod.

G 4, 16 abgeth. Wohn., 3 Zim., Küche u. Zubeh. mit Wasserleitung per sofort zu vermieten. 3478

G 4, 21 Wohnung zu vermieten. 19821

G 5, 1 3. Stod, 6 Zim., Kuh., Wasserl., per Mai zu v. Näh. im Laden. 32604

G 5, 5 2. Stod, Logis zu vermieten. 32901

G 5, 17 1/2 St., 2 fl. Zimmer zu verm. 13907

G 7, 21 nächst der Ringstraße, schöner 3. Stod, 8 Zim. und Zubeh. per Mai zu vermieten. 31095

G 7, 27 2 Zim. u. Küche zu v. Näh. Dts. 33467

G 8, 14 2. St., abgeth. (schöne helle Wohnung, 3 Zim., Küche, Magdalkammer nebst Zubeh. p. 1. April zu vermieten. 31829

G 8, 23a ein hübscher 2. Stod mit 4 schönen besten Zimmern, nebst allem Zubeh., per sofort zu vermieten. 10944
Näheres G 8, 23b.

H 1, 13 4. Stod pr. sof. od. im v. Näh. im Laden. 32117

H 4, 19 20 3-4 Zimmer, Küche u. Zubeh., Wasserleitg., bis 15. März zu vermieten. 33013

H 4, 26 3. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 12958

H 5, 19 part., Wohn. mit fl. Werkstätte od. als Lagerplatz zu verm. 33500

H 7, 14 Ringstraße, 3. Stod preiswürdig zu v. 10682

H 7, 30 2 Zim. u. 1 Zim. mit Küche zu verm. 14003

H 8, 4 1 Zim. nebst Küche sof. zu verm. 32942

H 9, 4 3. Stod, 2 abgeth. Wohn. je 2 Zim. u. Küche, auch zusammen zu vermieten. Näh. Barterre. 32937

H 9, 18 3. Stod, kleine Küche nebst Zubeh. sof. zu v. Näh. D. Baule, 2. St. 32604

J 3, 34 2 St. Dts., 6 Zim., Küche, Kell., Hüh., 1 Zim. u. Küche zu v. 32599

J 4, 13 2 Zim. mit Küche zu verm. 32752

J 5, 10 schöne große Partierre-Sofakablen zu Wohnung, Bureau und Lagerräumen sehr geeignet, sofort billig zu vermieten. Näh. befindet beim Hausmeister Wählfarth im 3. Stod. 32922

K 1, 7 Breitestr., schöner 3. Stod, 6 Zim., Zubeh., Gas- u. Wasserleitung, Ballon sofort oder später zu vermieten. 33914

K 2, 7 part., Wohn., 4 Zim. u. nebst Zubeh. zu vermieten. 31680

K 2, 17 fl. Wohn. zu verm. 3285, Näh. 20074

K 3, 7 hübsche Partierre-Wohnung, 4 Zim., Küche u. Zubeh. per 1. April zu verm. Näh. im 2. St. 32046

K 3, 17 part., Wohn., 3 Zim., Küche und g. Keller zu vermieten. 33515

L 12, 3b 3 Zim., Zubeh. u. Ballon auf April zu v. 31202
Näh. daselbst Barterre.

L 13, 14 zu ertragen, eleganter 2. Stod, 7-8 Zimmer und Badzimmer (Barten) zu verm. 31496

L 18 Diemarckplatz 2, der 4. Stod bestehend aus 3 großen Zim., Küche, Keller und Speicher pr. 1. Mai zu vermieten. 33187

M 4, 10 3. Stod, 4 Zim. u. Küche zu verm. Näheres Barterre. 33355

M 7, 22 3. Stod, febl. Wohnung mit 4 Zim., Küche u. Zub. zu v. 33473

N 3, 13b 1 schöne Wohnung, 4. Stod, 4 Zimmer, Küche (m. Wasserleitg.) u. Zubeh. j. v. 31246

N 3, 17 Mansarden-Zim., Küche, Keller zu verm. Näh. 2. Stod. 33048

N 6, 6 1/2 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 33194

O 5, 1 2. Stod, 2 schöne unmöbl. Zim. u. v. 31941

O 7, 12 4. Stod, 4 Zim., Küche u. Zubeh. zu vermieten. 32116

P 5, 23 Durlacher Hof, ist im 8. Stod ein großes Zimmer mit Küche an ruhige Leute ohne Kinder sofort zu vermieten. 31300
Näheres im Hause II. Stod.

P 7, 19 Heidelbergerstr. 2. Stod, 7 Zimmer, Badzimmer u. f. m. sof. od. später j. v. 31124

Q 2, 17 1 schöne, große Wohnung im 3. Stod, 6 Zim. und Zubeh. so gleich beziehbar zu vermieten. 32015
Näheres Q 2, 4, auf dem Comptoir.

Q 5, 13 1 kleine Wohnung zu verm. 33053

R 4, 5 1 Zimmer und Küche zu verm. 33208

S 1, 2 u. 3 Breitestr. ist der 3. Stod nebst allem Zubeh. pr. 2. Hälfte April beziehbar zu verm. 33025

S 1, 15 4. St., 3 Zimmer, Küche u. Zubeh. an fl. ruhige Familie sof. zu verm. Näheres 2. Stod. 33210

S 2, 1 2. St., 4 Zim., Küche nebst allem Zubeh. per 1. Mai zu verm. 33514

S 3, 2 1/2 2 Zim. u. Küche u. 3 Zim. und Küche zu vermieten. 32919

S 4, 18 Neubau, Wohn. zu verm. 32925

T 6, 6a 2 Zim. mit Küche u. 1 Zim. mit Küche u. v. Näh. 3. St., 31845

U 3, 23

2. Stock, grosse helle u. geräumige Wohnung, bestehend aus 6 Zim., Küche u. Badezim. im 2. Stock, ferner Zubeh., 2 Dachzimmer, Speicherraum u. grosser Keller, 4 Zim. auf die Strasse gehend, per 1. April sehr preiswerth zu verm. Näheres parterre. 30317

U 3, 32 2 schöne unmöbl. Zim. an 1 Herrn oder Dame zu verm. 33185

U 4, 11 1 Zim. u. Küche nebst Zubeh. an sof. Leute zu verm. 31094
Näh. 2. Stod.

U 5, 17 1 schöne Wohn., 2 Zim., Küche, Keller u. Zub. zu verm. 31938

U 6, 11, Friedrichsring, 2 elegante Wohnungen 2. und 3. Stod, eventl. mit hübschem Magazin zu vermieten. 32917
Zu erfragen bei Carl Bender, U 5, 20.

U 6, 19 Neubau, per sof. (schöne Wohnung, 5 und 6 Zimmer mit Zubeh. zu vermieten. 7471
Näheres T 6, 5a oder U 6, 20, parterre.

U 6, 19 Friedrichs-Ring, 3 Tr., ein große eleg. Zim. mit Ballon u. sep. Eingang, mit ob. ohne Schlaf. a. 1 Herr. od. Dame j. v. 20008

U 6, 24 part., Wohn., 3 Zimmer u. Küche zu vermieten. 32446

U 6, 27 part., Wohn. und ein 3. Stod, je 3 Zimmer u. Küche zu verm. Näheres 2. Stod. 32808

U 6, 30 3. St., Eitenb., 3 Zimmer und Küche zu verm. 33475

ZF 1, 3 3. St., ein Stod per sof. 3 Zim., schöner 3. Stod zu vermieten. 32605

Zimmer und Küche zu vermieten. Näh. T 5, 9. 32067

11. Querstraße 24.

1 große Wohnung, kann auch als Laden benützt werden, zu vermieten. 33477

Schwelinger-Vorstadt,

abgetheilte Wohnungen, 2-3 Zimmer u. Küche mit Wasserl. und Zubeh. zu verm. Näheres Amerikanerstr. 15. 24320

Wohner kleinere Wohnungen zu vermieten. 32425
Näh. F 2, 9a, 2. Stod oder G 3, 16, Laden.

Kleine Wohnungen an ruhige Leute zu vermieten bei J. Doll, Kirchend. ZJ 2, 1, Redarogärten. 10630

Geckenheimerstr. 46a, 2. St., 3 Zim., Küche u. Zubeh. zu v. 31863

4 bis 12 Mark. f. 2 u. 3 Zimmer m. Wfl. und Keller zu verm. 10649
Trautenstr. 8-10, Schwel. Str. rechts.

12. Querstraße 21, 1 kleine Partierwohnung zu v. 17163

Möbl. Zimmer

C 4, 12 Neuhausplatz, ein fein möbl.

CHOCOLAT SUCHARD Beste Qualität garantiert rein.

„Sprachkunde sei Grundlag' Deinem Wissen, Derselben sei zuerst und sei zuletzt beizugehen.“ (Rüderst.)

Das geläufige Sprechen

Schreiben, Lesen u. Versehen der englischen u. französischen Sprache (bei Fleiß und Ausdauer) ohne Lehrer sicher zu erreichen durch die in 38 Auflagen veröffentl. „Ordnung“ Briefe n. d. Reich. Louisfont-Büchergesellschaft, Probebriefe à 1 M., Langenscheidt'sche Verl.-B., Berlin, SW. 46, Saltsch. Str. 17.

Wie der Prospekt durch Namensangabe nachweist, haben Viele, die nur diese Briefe (nicht mündlichen Unterricht) benutzten, das Examen als Lehrer des Englischen und Französisch bestanden. 16765

WER ohne nennenswerthes **RISICO**, selbst mit nur kleinen Summen, von 100 Mark an **grosse GEWINNE**

zu erzielen wünscht, sollte es nicht verabsäumen, unseren an jedem Sonnabend erscheinenden „**WOCHENBERICHT**“ den wir gratis u. franco versenden, aufmerksam zu verfolgen.

A. S. COCHRANE & SONS (Gegründet 1867.) 13 & 14, CORNHILL London, E.C. 82155

Operngläser Feldstecher
Präzision und Zwickel
Reizzeuge
in bester Qualität.
Barometer u. Thermometer
in allen Reuheiten
empfehlen 23202

A. L. Levy, P 2, 14
Optisches Institut
vis-à-vis der Hauptpost.
Reparaturfertigung und Reparaturen sofort.

Für Kleidermacherinnen, Zuschneiderinnen und Damen, die selbst im Zuschneiden unterrichten wollen. 33088

Rachweiser'sche Siedmaschinen- und Schneidemaschinenfabrik der Zuschneidemaschine ist N. 3, 15, Mannheim. (Kurs 15 und 25 Mark.)

„H. A. Böhmer“
Unterzeichnete empfiehlt sich im Anfertigen von Costümen bei prompter Bedienung. Änderungen werden angenommen.
Frau S. Reichlin, B 2, 6, 8. Stod. 32242

Bringe meine Arbeitsschule mit Zuschneide-Kurs bei möglichem Honorar in empfehlende Erinnerung. 32281

Clara Zeller, Kobes, O 7, 16, 2. Stod.

Lohkäse
en gros und en detail.
Bündelholz — feingemachtes, Tannenholz — Feueranländer.
18797 S 2 No. 2.

Als **Privat-Koch** empfiehlt sich den geehrten Herrschaften
Otto Behold, L 12, 7 1/2, IV.
Mehrjähriger Küchen-Chef im Pfälzer Hof hier.

Pfänder
werden unter strengster Verschwiegenheit in und aus dem **Leihhause** besorgt. 10637

E 5, 10/11, 3. Stock
2. Thüre links

KALODONT

Sarg's Kalodont heißt an deutsch Schön- heit der Zähne.	Sarg's Kalodont ist bereits aner- kannt als unent- behr- liches Zahnpulz- mittel.	Sarg's Kalodont ist als un- schädlich sanitäts- behördlich ge- prüft.	Sarg's Kalodont ist sehr praktisch auf Reisen, aroma- tisch, er- frischend.	Sarg's Kalodont ist bereits im In- und Auslande mit grösstem Erfolge ein- geführt.	Sarg's Kalodont ist bei Hof und Adel, wie im ein- fachen Bürger- hause im Ge- branch.	Sarg's Kalodont aus- drücklich zu ver- langen, der vielfachen werthlosen Nach- ahmungen wegen.	Sarg's Kalodont erhält- lich zu 75 Pfg. per Tube in Apothe- ken, Dro- guerien und Parfü- merien.
---	---	---	---	---	---	---	---

Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem einzelnen Stücke bei.

Kaiser Friedrich.
Ueber die Fastnachtstage
Grosser Fastnachts-Schlorum

Empfehle
Prima Bockbier
nebst achten **Münchner Bockwürstel.**
Verzöglicher Stoff! Gute Speisen!
33405 Hochachtend!
Wilhelm Bauer.

Die Pfaff-Nähmaschinen

zeichnen sich durch einfache Handhabung, professoellen Stich, leichten und geräuschlosen Gang ganz besonders aus. Sämmtliche reisende Theile sind aus bestem Stahl geschmiedet, nicht gegossen. 10647

Alleinverkauf bei
Martin Decker, Mannheim, A 3, 4
vis-à-vis dem Theater-Eingang.
Nähmaschinen-Lager aller Systeme.
Eigene Reparaturwerkstätte.
Zahlungs-Erleichterung. — Bei Barzahlung 10% Rabatt.

Specialgeschäft in Oefen u. Kochherden
F. H. ESCH,
B 1, 3, Breitstrasse. Telephon Nr. 503.
Grosse Vorräte aller Arten eiserner Oefen, insbesondere Irischer, Amerikaner etc. für ununterbrochene Heizung.

Alleinverkauf
der Musgrave's Pat. Original Irischen Oefen für langsame Verbrennung.
Roeder'sche Kochherde.

Musgrave's Original Irische Oefen
System langsamer Verbrennung.

Das Auftreten verschiedener Nachahmungen dieser Oefen veranlasst uns zu erklären, dass die patentirten Original-Fabrikate der Firma Musgrave & Co. Ld. Belfast in Deutschland nur von uns allein hergestellt werden und dass andere, den Irischen Oefen nachgebildete oder als solche angepriesene Oefen mit unsern Original-Fabrikaten nichts zu thun haben. Das Verkaufslokal für unsere bewährten

Musgrave's Original Irischen Oefen
befindet sich nach wie vor: **B 1, 3, Breitstrasse, Telephon Nr. 503, im Hause des Herrn Guido Pfeifer, Pelzhändler.** 19076

Esch & Cie., Fabrik Irischer Oefen, Mannheim.

J. Brilles & Cie.
Q 1, 8, vis-à-vis dem Rathhaus.

Wir empfehlen
als ausserordentlich
Billig
unsere
reichhaltigen
Läger
in

Weisswaren und Ausstattungs-Artikel 32895

Gelegenheitskäufe
in
Handtücher von 15 Pfg. pr. Mtr.
Servietten von M. 3.— pr. Dutzend,
Tischtücher in allen Grössen von 75 Pf. an,
Hemdentuche, Cretonnes von 30 Pf. an pr. Mtr.,
Weisse und farbige Damaste für Bezüge,
Teppiche, Tischdecken, Gardinen etc. etc.

Anhängschloß
per St. 10 Pfg. Q 3, 7. 14797

Elegante Costüme, Jacson 6 M., werden angefertigt. 32826
Damen Schneideri N 3, 15.

Eine neue Maske (Helio-ländchen) zu verm. 31717
G 7, 28, part.

C 3, 9 J. M. Ciolina C 3, 9
Special-Geschäft in 30293
Schwarzen Damenkleiderstoffen, Seidenzeugen.
Halbrauerwaaren, Damenröden und Tüchern.
Abgepasste Teppiche.
Tüll- und Spachtel-Gardinen.
Portiären, Tisch-, Bett- und Reisedecken.

Ball-Handschuhe

offerire in Ia. Qualität:

Herren 1 Knopf M. 1.75
do. 2 Knopf „ 2.—
Damen 4 Knopf „ 2.25
do. 6 Knopf „ 2.75
do. 8 Knopf „ 3.50
do. 10 Knopf „ 4.—
do. 12 Knopf „ 4.50

Angewöhnung nach Mass

R. Reinglass,
D 1, L. 24911

Friedrich Weiss, Schuhmacher
Schmehingerstrasse 64, vis-à-vis der Polzeiwache
empfiehlt sich zur Anfertigung von Herren- und Damenstiefeln jeder Art bei solider Arbeit und mässigen Preisen. 33897
Reparaturen werden billig und prompt besorgt.

Mannheim. Nationaltheater.
St. Bad. Hof- u. 57. Vorstellung
Freitag, 26. Februar 1892. im Abonnement A.

Zum ersten Male:
Kaiser Friedrich I.

Schauspiel in fünf Aufzügen nebst einem Vorspiel von Franz Sicking. Musik von Alfred Beernde. (Regisseur: Herr Dr. Hoffmann.)

Friedrich I., römisch-deutscher Kaiser	Herr Hoffmann.
Reinald, Graf v. Dassel, Kanzler des römisch-deutschen Reichs	Herr Schreiner.
Pfalzgraf Otto von Wittelsbach, Reichsbannerträger	Herr Rinald.
Bischof Otto von Freisingen, Oheim des Kaisers	Herr Bauer.
Erzbischof Hartwig von Bremen	Herr Hildebrandt.
Abalbert von Niss	Herr Stahl.
Harold von Splügen	Hr. Langhammer.
Beatrice von Burgund	Frau L. Schulte.
Graf Blüchsam von Bar, Oheim der Beatrice	Herr Eichrodt.
Heinrich der Löwe, Herzog von Sachsen	Herr Sturg.
Jordanus Luchsch, im Dienste des Königs	Herr Bösch.
Cardinal Roland Gaudinelli, nachmals Papst Alexander III.	Herr Neumann.
Erzbischof Ekild von Lund	Herr Rosen.
Erzbischof Arnold von Mainz	Herr Klein.
Reichsgraf Hermann v. Stahled	Hr. Mittelhauser.
Ein Page des Kaisers	Frau L. Becker.
Ein Oirt	Herr Rübiger.
Ein Page der Beatrice von Burgund	Frau L. De Lant II.
Albernantus, Sprecher der Befandten von Lodi	Herr Lietich.
Ein Wächter des kaiserlichen Zelllagers	Herr Semich.
Ein Mönch	
Fürken, Bischöfe, Hohenstaufische Lehnritter u. Reifig; Vagen, Weifische Lehnritter u. Reifige, Befandte von Lodi.	

Der Schauspiel der Handlung ist im Vorspiel die lombardische Ebene (unweit Piacenza); im ersten Aufzuge eine burgundische Waldung und die Reichshalle zu Besancon; im zweiten Aufzuge ein Klosterhof zu Besancon und ein Gemach im Stammschlosse der Beatrice von Burgund; im dritten Aufzuge die Reichshalle zu Besancon; im vierten Aufzuge die kaiserliche Burg zu Chiavenna; im fünften Aufzuge eine römische Waldung und die Hochterrasse des Sanct Lorenz. — Zeit bis 11:40.

Railkrenft. 1/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Gewöhnliche Preise.